GEP-Sonderheft 16

Ulrich Magin:

KONTAKTE MIT "AUSSERIRDISCHEN" IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM

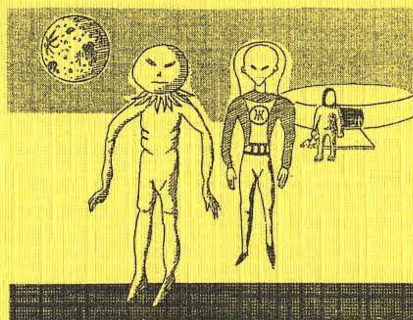
Kartoniert, DIN A 5, 97 Seiten, ill., **DM 20,00 (16,00)**.

Kontakte mit "Außerirdischen" im deutschen Sprachraum ist eine umfassende Sammlung deutscher Kontakt- und Humanoidenberichte. Neben der Analyse der Berichte, Zeugen und des sozialen Umfeldes des UFO-Glaubens gibt der Katalog mit über 120 Einzeleinträgen eine chronologische Übersicht über angebliche Kontakte mit Lebewesen aus dem All oder aus anderen Dimensionen. Das GEP-Sonderheft deckt zahlreiche Aspekte des UFO-Mythos ab - von den Entführungen bis zu den Behauptungen der Prä-Astronautik. Ein ausführliches Literaturverzeichnis und vier Register ergänzen den Band.

GEP e.V.
Postfach 2361
D-5880 Lüdenscheid

Ulrich Magin

KONTAKTE MIT "AUSSERIRDISCHEN" IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

Absender

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzügl. Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse. Bitte Rechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

(Ort,Datum)

(Unterschrift)

Postkarte

Bitte als Postkarte frankieren

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

Postfach 2361

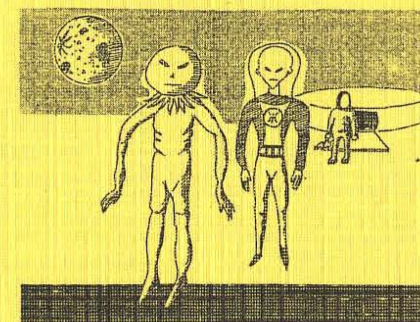
D-5880 Lüdenscheid

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

ISSN 0723-7766
Nummer 4
1991
Juli-August
Heft 76
Jahrgang 12
DM 4,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

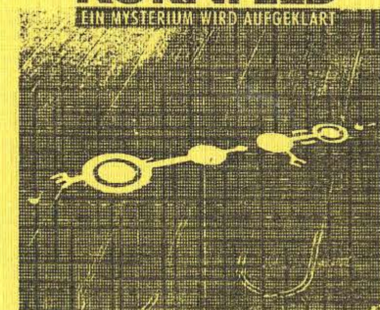
UFO-ENTFÜHRUNGEN
Eine Untersuchung der bestehenden Hypothesen
Dr. Johannes Fiebag



KEINE SPUREN - KEIN BLUT
Tierverstümmelungen in den USA
Wladislaw Raab

DAS PHÄNOMEN DER VIEHVERSTÜMMELUNGEN
Marc Theobald

KURZ NOTIERT
Goethe beobachtete UFO
Rätsel um ET-Foto gelöst!
UFOs über Mainz
UFOs auf Ibiza
Kosmonauten und UFOs
UFO-Landung in Köln?
Kreisspuren bei Wiesbaden gefunden
Sensationeller Fund im Bermuda-Dreieck?



Herbsttagung der deutschen UFO-Forscher
28./29.09.1991, Viernheim

D I E   G E P ...

...ist die größte als gemeinnützig anerkannte, wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinn ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Sichtungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär, d.h. fast alle Natur- und einige Geisteswissenschaften werden zur Analyse herangezogen. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", kurz "JUFOF", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

G E P - M I T G L I E D E R ...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;

... können kostenlos Fragebögen zur Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen anfordern;

... erhalten auf GEP-Sonderhefte und Broschüren 20 % Rabatt;

... können sich alle im JUFOF besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.)

DEFINITION DES BEGRIFFS "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objekts oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Definition nach Dr. J.Allen Hynek, Center for UFO-Studies, USA.

I M P R E S S U M

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das "JUFOF" erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorare können deshalb nicht gezahlt werden.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Hans-Werner Peiniger (hwp) und Gerald Mosbleck (gem).

Bezugspreise: Inland: 1 Jahr DM 24,--
Einzelheft: DM 4,--
Ausland/All other Countries: DM 28,--/yr. (Airmail extra: DM 5,--). Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise: bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Kleinanzeigen: bis zu 3 Schreibmaschinenzeilen (ca. 60 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 6 für GEP-Mitglieder sind kostenlos!

Druck: H. Sperl, D-8550 Forchheim

Postgirokonto: GEP e.V. - Dortmund - Kto.: 183 81-464 (BLZ 440 100 46).

M E L D E S T E L L E   F Ü R

U F O - B E O B A C H T U N G E N

G E P   e. V.

U F O - H O T L I N E

(0 2 3 5 1)   2 3 3 7 7
T a g   +   N a c h t

H E R A U S G E B E R

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.
Postfach 2361
D-5880 Lüdenscheid 1
West Germany
Tel.: (02351) 23377 (Tag + Nacht)

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

Nummer 4 | 1991 | Juli-August | Heft 76 | 12 Jahrgang

U F O - E N T F Ü H R U N G E N

EINE UNTERSUCHUNG DER BESTEHENDEN HYPOTHESEN

Dr. Johannes Fiebag *

Nicht erst seit der Veröffentlichung des Buches "Communion" von Whitley Strieber (im deutschen "Die Besucher" [1]) und "Intruders" von Budd Hopkins [2] ist vorwiegend in den USA ein Phänomen zu beobachten, das man als "Entführungs-Syndrom" bezeichnen könnte, und nach wie vor sind die "Verschleppungen" in ein UFO ein mehr als nur kontroverses Thema. Dies ist verständlich: Viele Wissenschaftler sind nicht bereit, selbst CE-I- oder CE-II-Sichtungen von Astronomen oder Piloten ernst zu nehmen, Entführungen in ein "außerirdisches Raumschiff", medizinische und psychologische Untersuchungen durch "kleine graue Männchen" und die anschließende Wiederfreilassung liegen für sie jenseits des Akzeptablen. So werden Zetetiker wie etwa Phil Klass nicht müde, ein ums andere Mal einen solchen Bericht als Schwindel, bestenfalls als Halluzination zu bewerten. Nichtsdestotrotz nimmt die Anzahl jener, die behaupten, Opfer einer solchen "Entführung" geworden zu sein, beständig zu.

Der erste bekanntgewordene Fall war der des Ehepaares Betty und Barney Hill. Da er aber inzwischen weltweit publiziert wurde [3], soll hier auf eine nähere Beschreibung verzichtet werden. Tatsächlich hat sich gezeigt, daß er nur einer von vielen ist, die global auftreten - in den Regenwäldern von Zimbabwe genauso wie in Mitteleuropa oder in der Sowjetunion. T.J. Bullard [4] vermochte in seiner Dissertation über "UFO-Entführungen" darüber hinaus in 163 von 193 untersuchten Fällen einen nahezu identischen Ablauf der Ereignisse festzustellen (eine gute deutsche Zusammenfassung gibt Brand [5]). Demnach beginnen die meisten dieser Entführungen mit der Inbesitznahme des Zeugen, es folgt eine Untersuchung und eine Unterhaltung an Bord, daran schließen sich manchmal eine "Reise" oder sogar "außerplanetare Ausflüge" an, häufig kommt es zu einer "Theophanie" oder anderen "Visionen", danach erfolgt die Rückkehr, die von Nachwirkungen psychischer oder physischer Art begleitet oder gefolgt wird.

Auch die einzelnen dieser Abschnitte zeigen wiederum überdurchschnittliche Gemeinsamkeiten, etwa die Inbesitznahme des Zeugen: Zunächst das "Eindringen" bzw. "Einschleichen" eines UFOs an den Ort des Zeugen, Aufbau einer Zone völliger Fremdartigkeit mit Aufhebung bekannter physikalischer Gesetze, ein Zeit- bzw. Gedächtnisverlust des Zeugen und schließlich die Aneignung, sobald die UFO-Insassen den Zeugen in ihre Obhut nehmen.

In 77 % aller Fälle beginnt die Übernahme des Zeugen nach T.Bullard/I.Brand [4,5] damit, daß den Zeugen ein "Lichtstrahl" trifft und eine unbekannte Kraft

ihn anzieht. Ihm erscheinen daraufhin Wesen, die mit ihm in eine Konversation eintreten, ihn unter ihre Kontrolle bringen und ihn meist schwebend ins "Schiff" eskortieren. Der Zeuge erleidet bei Eintritt in das "Schiff" einen ersten momentanen Gedächtnisverlust (sogenannte "doorway amnesia").

Der Zeuge wird entkleidet, gesäubert und auf einen Tisch gelegt. Es finden manuelle oder mit Hilfe automatischer Sensoren durchgeführte Untersuchungen statt, innere Organe und physiologische Funktionen werden instrumentell analysiert, Gewebeproben von Haut, Haaren oder Körperflüssigkeiten entnommen. Meist folgt anschließend eine besonders intensive Untersuchung der Geschlechtsorgane und des neurologischen Systems, wobei dünne Nadeln oder andere Instrumente ins Gehirn oder ins Rückenmark eingeführt werden. Zum Abschluß werden Verhaltenstests durchgeführt.

Nachdem die Untersuchungen abgeschlossen sind, folgen zuweilen die bereits erwähnten Visionen, "Gottesbegegnungen" oder Botschaftsübermittlungen. Am Ausgang des "Schiffes" erfährt der Zeuge eine "Ausgangs-Amnesie", die ihn die Erlebnisse an Bord nahezu völlig vergessen läßt. Die Wesen begleiten ihn schwebend zur Erde, und nach dem Abflug des "Schiffes" tritt der Zeuge wieder in die normale Welt ein.

Welche Möglichkeiten einer Erklärung bieten sich für derart seltsame Geschehen an? Wir wollen die bislang vorgebrachten Ansätze klassifizieren und näher untersuchen:

1. Die Nachahmungs-Hypothese

Phil Klass glaubt, daß sich der verfilmte UFO-Entführungsfall von Betty und Barney Hill (den er für eine Halluzination hält) in der kollektiven Psyche der Amerikaner festgesetzt habe und durch "Amateur-Hypnotiseure" immer wieder aufs neue belebt werde [6]. Dies ist wenig überzeugend. Zum einen fand der Film auch in Amerika nur geringe Verbreitung, zum anderen erklärt diese Hypothese nicht, wie es auch in anderen Ländern zu nahezu gleich ablaufenden "Entführungen" kommt, obwohl der Film dort überhaupt nicht bekannt ist oder war. Ganz richtig bemerkt auch Dennis Stacy [7], daß nach dieser Hypothese Kinder in aller Welt von "ET-Wesen" kontaktiert werden müßten, denn der berühmte Steven-Spielberg-Streifen wurde von mehr als 700 Millionen Menschen weltweit gesehen. Derartige "Entführungen" geschehen jedoch nicht.

2. Die Sexual-Hypothese

Da bei etlichen "Entführungen" sowohl bei Männern als auch bei Frauen ein besonderes Augenmerk auf die Untersuchung von Geschlechtsorganen gelegt und bei einigen der "entführten" Frauen sogar künstliche Befruchtungen durchgeführt worden sein sollen [2], glauben einige, hier träten versteckte sexuelle Fantasien zutage. Douglas Chapman [8] schreibt dagegen: *"Wenn Wunschdenken für diese Phänomene verantwortlich sein soll, dann muß es eine erstaunlich große Anzahl von Leuten geben, die sich selber schmerzhafte Vorgänge in ganz identischer Weise wünschen."*

3. Die Krankheits-Hypothese

Sind alle "Entführungs"-Opfer vielleicht geisteskrank? Haben sie Störungen des Nervensystems? Sind sie masochistisch veranlagt? Dagegen spricht ein Test, den Ted Bloecher, Budd Hopkins und Dr. Aphrodite Clamar durchgeführt haben [9]. Sie ließen insgesamt neun Versuchspersonen (vier Frauen und fünf Männer) von einer unabhängigen Psychologin (Dr. Elisabeth Slater) untersuchen. Alle neun Personen hatten Erinnerungen an "Entführungen", Elisabeth Slater war darüber jedoch nicht in Kenntnis gesetzt worden. Ziel der Tests (psychologische Standardtests) sollte die Beantwortung der Frage sein, ob die neun Personen irgendeiner gemeinsamen Gruppe zuzuordnen seien.

Das Ergebnis fiel negativ aus, die vier Frauen und fünf Männer erwiesen sich als völlig normale und nicht-psychotisch veranlagte Personen. Lisa Slater schrieb nach Abschluß der Tests und nachdem sie über den eigentlichen Zweck der Untersuchung informiert worden war: *"Die erste und kritischste Frage ist, ob die berichteten Erlebnisse psychopathologisch erklärt werden können. Die Antwort ist ein klares 'Nein'. Wenn die berichteten Entführungen konfabulierte Phantasieprodukte wären, die auf dem basieren, was wir über Geisteskrankheiten wissen, so könnten sie nur von pathologischen Lügnern, paranoiden Schizophrenen und heftig gestörten und außergewöhnlich selten hysterischen Charakteren stammen, z.B. Personen mit Fugue-Zustand (Poriomanie) und/oder multipler Persönlichkeitsverschiebung."* Statt dessen zeige die Untersuchung: *"Es gibt wenig, das sie vom Standpunkt der offensichtlichen Manifestation ihrer Persönlichkeiten zu einer Gruppe einigt. Sie sind sehr konkrete, ungewöhnliche und interessante Personen... Während die Tests keine Aussage darüber liefern können, die Glaubwürdigkeit des UFO-Entführungsberichts zu überprüfen, kann man doch schließen, daß die Testergebnisse mit der Möglichkeit vereinbar sind, daß sich die berichteten Entführungen tatsächlich ereignet haben."*

4. Die Geburtstrauma-Hypothese

Dieser von dem Philologen Dr. Alvin Lawson in die Diskussion gebrachte Vorschlag einer Erklärung für unter Hypnose erinnerten "Entführungen" [10,11] hat die größte Aufmerksamkeit der UFO-Forscher in aller Welt erregt. Lawson vertritt aufgrund einer von ihm selbst und William McCall durchgeführten Versuchsserie die Auffassung, Berichte über "Entführungen" seien unbewußt verdrängte Erinnerungen an die eigene Geburt. Beide Forscher hatten mehrere Testpersonen hypnotisiert und sie eine fiktive UFO-Entführung erleben lassen. Die dabei erhaltenen Ergebnisse hätten sich nicht wesentlich von "echten" Entführungen unterschieden. Robert Wanderer weist zudem darauf hin, daß Beschreibungen wie Schwerkraftaufhebung, grelles Licht, Tunnel und Gänge, vergleichsweise große Räume, medizinische Untersuchungen usw. eindeutige Parallelen zu den ersten Minuten nach der Geburt aufzeigten [12]. Er glaubt auch Ähnlichkeiten zu LSD-verursachten Halluzinationen, zu Nah-Tod-Erfahrungen, zu Ekstasen religiöser und metaphysischer Art und zu Ekstase-Erlebnissen von Schamanen zu erkennen. Lawson meint darüberhinaus, die von den meisten Zeugen beschriebenen kleinen Wesen mit überdimensionalen Köpfen seien unbewußte Erinnerungen an den eigenen Fötus-Zustand.

So verlockend eine solch triviale Erklärung anmuten mag, so unzutreffend dürfte sie auch sein. So weist beispielsweise Ann Druffel [13] darauf hin, daß Lawson in seinen Experimenten eindeutige Suggestivfragen stellte, etwa: "Schau nach oben und betrachte das unbekannte Flugobjekt!" oder "Jetzt bist du im Inneren des UFOs, beschreibe es!" In diesem Falle sei es kein Wunder, daß es zahlreiche Übereinstimmungen zu "echten" Entführungen gäbe. Noch gravierendere methodische Fehler konnte D. Scott Rogo [14] nachweisen. So hätte man beispielsweise statt Lawson und McCall einen völlig unabhängigen Hypnotiseur heranziehen müssen, der mit der UFO-Problematik in keiner Weise vertraut gewesen wäre. Gleiches gelte für die Auswahl der Testpersonen, die ebenfalls von einem unabhängigen Gutachter hätten ausgesucht werden müssen. Entscheidend war auch der Fehler Lawsons, die "echten" Vergleichsfälle erst *nach* Ablauf seiner Untersuchungen zu bestimmen und so natürlicherweise jene auszuwählen, die den fiktiven Erzählungen am nächsten kamen. Schließlich sei durch Lawsons Erklärung auch die Frage nicht gelöst, wie es zu den exakten Übereinstimmungen im Ablauf von Entführungen kommt, obwohl die "Entführten" aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten und unterschiedlichen Kulturen stammen. So werden beispielsweise in Ländern der dritten Welt auch heute noch Kinder vornehmlich zu Hause geboren. Erinnerungen an "Entführungen", die Hausgeburten gleichen, fehlten aber völlig.

Prof. James Harder [15] und Willy Smith [16] machten darauf aufmerksam, daß es auch eine deutliche Diskrepanz bei der Beschreibung der UFO-Insassen gäbe. In den "echten" Entführungen wird die überwiegende Mehrzahl der Insassen als menschenähnlich beschrieben, in den synthetisch erlebten Entführungen jedoch sind "menschliche Wesen", "tierähnliche Wesen", "Roboter", "Geister" und "völlig bizarre Gestalten" statistisch etwa gleichmäßig verteilt. Mit der Geburtstrauma-Hypothese unvereinbar ist auch die Tatsache, daß - wie beispielsweise die Untersuchung von Ahmed Jamaludin [17] zeigt - über 90 % der Entführten verbalen oder "telepathischen" Kontakt zu ihren Entführern hatten: Neugeborene verfügen bekanntermaßen über keinen derartigen Kommunikationsmodus.

Am gravierendsten schließlich sind die Einwände Hopkins [in 18]: Er konnte auf-

zeigen, daß bei zahlreichen Entführungen die Verschleppten während der Zeit ihrer Entführung tatsächlich nicht anwesend waren (obwohl es auch einige Fälle gibt, in denen "Entführte" von dritten in einem bewußtseinsverändernden Zustand beobachtet wurden und danach glaubten, eine Entführung erlebt zu haben). Viele Zeugen hätten nach ihrer Rückkehr häufig Narben, Einstichstellen, Einschnitte, eiternde oder unbekannte Flüssigkeiten absondernde Wunden und andere Körperzeichnungen gehabt. Etliche seien anschließend krank geworden, seien von Alpträumen geplagt worden und hätten sich in der realen Welt nicht mehr zurechtgefunden. Viele der "Entführten" konnten sich auch ohne Hypnose an ihre "Entführung" erinnern, die Hypnose vermochte lediglich bestimmte Details wieder in Erinnerung zu rufen. In einigen Entführungsfällen gäbe es schließlich physikalische Spuren an der bezeichneten Landestelle, die das UFO zurückgelassen habe.

All diese Faktoren sind mit möglichen Erinnerungen an das Geburtstrauma nicht zu vereinbaren. Tatsächlich hat Alvin Lawson seine Hypothese inzwischen modifiziert und geht jetzt von einer realen Erfahrung aus, die vom Unbewußten der "Entführten" lediglich mit verschiedenen Elementen angereichert wird [19]: *"Die Zeugen nehmen - aus welcher Quelle auch immer - wirklich Eindrücke wahr, etwa helle und pulsierende Lichter, gitterartige Formen, die sich ziellos durch den Himmelbewegen, erleuchtete Tunnel, humanoide Gestalten usw. Diese `Entführungs-Konstanten` werden mit Daten aus der Vorstellung, dem Gedächtnis und bereits dem Zeugen bekannten UFO-Daten verknüpft, um die `reale` UFO-Begegnung zu schaffen. Die subjektive Realität der intensiven halluzinatorischen Struktur überzeugt die Zeugen, daß das ganze Erlebnis ein reales physikalisches Ereignis ist. Folglich berichten sie die `Wahrheit`, wie sie sie erlebt haben, obwohl die wirklichen Erscheinungen unklar bleiben."*

Mit anderen Worten: Lawson geht davon aus, daß ein ganz beträchtlicher Teil der jeweiligen "Entführungs-Geschichte" realer, physikalischer und nur Einzelheiten halluzinatorischer Natur sind. Dabei ist es dem Zeugen selbst offensichtlich unmöglich, die Grenze zwischen beiden definitiv festzustellen: Er erfährt eine reale Entführung, die sich für ihn jedoch mit halluzinatorischen Elementen vermischt. Zu Recht weist allerdings D. Scott Rogo [20] darauf hin, daß diese "Halluzinationen" durchaus auch von den "Entführern" produziert und strukturiert worden sein können, d.h. einen fremden Einfluß repräsentieren - ein sehr wesentlicher und bedeutungsvoller Einwand, wie wir noch sehen werden.

5. Die SadU-Hypothese
(Schöpfung aus dem Unbewußten)

Diese von Autoren wie Jenny Randles oder in Deutschland Ulrich Magin vertretene Hypothese nimmt - wie die Geburtstrauma-Hypothese - eine psychologische Ursache von "Entführungen" an und ist ihr im Grunde eng verwandt. Jenny Randles [21] definiert ihre Auffassung wie folgt: *"Zusammengefaßt schlagen wir vor, daß jeder CE-IV-Fall einen zentralen Teilnehmer hat, der sein eigenes UFO-Erlebnis erschafft. Wahrscheinlich ist es das Unbewußte der jeweiligen Person, das die Schöpfung vornimmt, um damit ein tiefes inneres Problem oder ein psychologisches Bedürfnis auszudrücken. Andere Methoden dieses Ausdrucks, etwa Träume, haben sich bei ihm als unzureichend erwiesen, diesen Streß abzubauen. Um die Wirkung des Erlebnisses zu steigern und wenn die Bedingungen dafür günstig sind, wird das Unterbewußtsein gelegentlich automatisch von der latenten oder aktiven psychischen Energie des jeweiligen Individuums Gebrauch machen. Energie wird also manipuliert und in seiner Gestalt verändert."*

Jenny Randles und Paul Fuller [22] kritisieren in einer neueren Arbeit auch, daß in "Entführungsfällen" nie UFO-Details beschrieben werden, die "über den geraden aktuellen Stand der Technik" hinausgingen. In früheren Berichten tauchten beispielsweise keine Digitalanzeiger, keine Laserstrahlen und keine Mikrochips auf und heute überstiegen die Beschreibungen nicht den Stand von 1990.

"Entführungen" in ein UFO wären demnach vom Unbewußten herbeigeführte Pseudo-Ereignisse, die nur in der Psyche der "Entführten" ablaufen. Andere Autoren haben diesen Punkt weiter ausgebaut und glauben, hier etwas wie eine "Initiation" erkennen zu können, einen unbewußten Ritus, der einen "Heranwachsenden" in die vollwertige Gemeinschaft aufnimmt. Ulrich Magin [23] beispielsweise schreibt dazu: *"Wir begegnen dem wieder in den Märchen der Brüder Grimm: Schneewitchen fällt vergiftet in einen tiefen Schlaf, aus dem der Prinz sie mit einem Kuß weckt, ebenso wie Dornröschen nach dem Stich mit der Spindel. Beides sind Mädchen vor ihren ersten sexuellen Erfahrungen, und der Schlaf dient als Trennlinie zwischen beiden Lebensphasen. Bei Dornröschen haben wir die eindeutige Symbolik des geschlossenen Raumes (Frau) und der Spindel (Mann). Diese Symbolik begegnet uns auch in den Entführungsfällen mehr oder weniger eindeutig wieder: das runde, weibliche UFO und die Nadel, die den Zeuginen in den Unterleib gestochen wird."*

Solche Expertisen sind leider zu verallgemeinernd, um als tatsächlich zutreffende Erklärung für "Entführungen" herangezogen werden zu können. So erklärt die SadU-Hypothese beispielsweise nicht, warum auch Kinder entführt werden oder warum Männern ebenfalls zuweilen eine große Nadel in den Unterleib gestoßen wird (z.B. im Fall Sammy Desmond, den D. Scott Rogo [20,24] untersucht hat). Hinzu kommen im Grunde alle bereits in der Diskussion um die Geburtstrauma-Hypothese genannten Einwände, insbesondere die physikalisch nachweisbaren Spuren am Landeplatz des entführenden UFOs und am Körper des Entführten selbst. Letztere als ein Äquivalent zu den ekstatisch erzeugten Stigmata katholischer Heiliger zu betrachten ist nicht berechtigt: Anders als Stigmata werden Narben und andere Wundmale häufig erst *nach* dem bewußten Erkennen (oder Wiedererkennen) einer "Entführung" mit diesem Ereignis in Zusammenhang gebracht. Sie sind dem Zeugen zuvor völlig rätselhaft, ihre Herkunft und Entstehung ist ihm unbekannt. Erst *nachdem* durch hypnotische Regression oder andere Methoden die Bilder von einer UFO-"Entführung" wieder ins Bewußtsein zurückgeholt wurden, ist der "Entführte" dazu in der Lage, beides sinnvoll miteinander zu verbinden. Dies ist etwas ganz anderes als Stigmata, die im Laufe einer religiösen Ekstase oder häufig auch erst danach und unter den Augen des oder der Betroffenen entstehen.

Schließlich ist die Auffassung, die fehlende Beschreibung über den aktuellen Stand der Technologie hinausgehender Details sei ein Hinweis auf ein rein psychisches Ereignis des Zeugen, schlichtweg falsch. Zum einen ist jeder Zeuge, ganz gleich, um welche Beobachtung es sich handelt, *immer* nur dazu in der Lage, Dinge zu charakterisieren, die er auch kennt. Zum anderen existieren tatsächlich zahlreiche Berichte über Gegenstände und Vorgänge, die den "Entführten" völlig unbegreiflich waren, die sie nicht einordnen konnten und von denen sie nicht wußten, was sie damit anfangen sollten. Der Betty-Andreasson-Fall, auf den wir noch zurückkommen, zeigt etliche Beispiele dafür.

Weder die Geburtstrauma- noch die SadU-Hypothese sind dazu in der Lage, wesentliche Aspekte von "Entführungen" sinnvoll zu erklären. Was die Diskussion um beide Hypothesen im Verlauf des letzten Jahrzehnts jedoch gezeigt hat, ist vor allem dies: "Entführungen" besitzen eine deutlich subjektiv gefärbte, psychologische, möglicherweise sogar paranormale Komponente. Nur so ist der Umstand verständlich, daß Ereignisse und Gegenstände im Verlauf der "Entführung" häufig einen ganz persönlichen Bezug zum "Entführten" aufweisen (beispielsweise, wenn - wie im Fall Whitley Strieber [1,25] - der Entführte mit sehr persönlichen Vorfällen aus seinem Leben konfrontiert wird). Wir sehen uns also vor die Tatsache gestellt, daß UFO-"Entführungen" einerseits einen rein physikalischen, realen Ursprung und Hintergrund haben, andererseits aber auch psychische Aspekte aufweisen, die im Unbewußten des "Entführten" begründet liegen. Von dort scheinen sie während der "Entführung" aktiviert zu werden - entweder durch den Zeugen oder, was angesichts des realen Ereignisses wahrscheinlicher ist, durch die "Entführer". Wirklichkeit und Phantasie auseinanderzuhalten, ist für den Zeugen selbst praktisch unmöglich.

Literatur:

[1] Strieber, W.: *Die Besucher*. Wien, 1988, Tb-Ausgabe München, 1989.
[2] Hopkins, B.: *Intruders - The Incredible Visitations at Copley Woods*. New York, 1988.
[3] Fuller, J.G.: *The Interrupted Journey*. London, 1966.
[4] Bullard, T.J.: *Catalog of UFO Abduction Cases*. Fund for UFO-Research, Mount Rainer, 1987.
[5] Brand, I.: *Hypnoseregression in der UFO-Forschung*. In: I. Brand (Hrsg.),

Unerwünschte Entdeckungen im Luftraum, MUFON-CES-Bericht Nr.10, 301-340, Feldkirchen-Westerham, 1989
[6] Klass, P.: *"UFO"-Abductions - A Dangerous Game*. New York, 1988.
[7] Stacy, D.: in **New Scientist**, 117/1603, 70, 1988.
[8] Chapman, D.: in **Strange Magazine**, 1/1, 10-13, 1987.
[9] Bloecher, T., Hopkins, B. und Clamar, A.: *Abductees are "Normal People"*. **International UFO Reporter**, *9/4, 10-12, 1984.*
[10] Lawson, A.H.: *What can We Learn from Hypnosis of Imaginary Abductees?* **MUFON Symposium Proceedings**, *Scottsdale, 3 July, 106-135, 1977 und Fortsetzungen im* **MUFON UFO JOURNAL**, *120/11, 7-9 sowie 121/12, 7-9, 1977.*
[11] Lawson, A.H.: *A Touchdown for Fallacious Abductions: Birth Trauma Imagery in CE-III Narratives*. In: M. Hynek (Hrsg.), **The Spectrum of UFO Research**, J.Allen Hynek Center for UFO Studies, Chicago, 1988.
[12] Wanderer, R.: *Birth Trauma and "Abduction"*. **MUFON UFO Report**, 170, 3-4 and 172, 7-8, 1982.
[13] Druffel, A.: *Syntetic Abduction: A New Tool for Ufology*. **MUFON UFO JOURNAL**, 118, 10-12, 1977.
[14] Rogo, Scott D.: *Imaginary Facts: The Case of Imaginary Abductions*. **International UFO Reporter**, *2, 3-5, 1985.*
[15] Harder, J.A.: *Hypnosis of "Imaginary" Abductees*. **APRO Bulletin**, 26/9, 3, 5-6, 1977.
[16] Smith, W.: *A Second Look*. **MAGONIA**, 6, 3-5, 1981.
[17] Jamaludin, A.: *The Amnesia Factor in Hypnotic Recalled UFO Abduction*. **BUFORA Bulletin**, 14/81, 11-15, 1984.
[18] Wanderer, R.: *Birth Trauma and "Abductions"*. **MUFON UFO Report**, 172/6, 7-8, 1982.
[19] Lawson, A.H.: *Hypnosis of Imaginary UFO "Abductees"*. **The Journal of UFO Studies**, 1/1, 8-26, 1980.
[20] Scott Rogo, D.: *Current Research in UFO Abductions*. Aktualisierter Anhang in: Druffel, A. und Rogo, D.: **The Tujunga Canyon Contacts**, New York, 1989.
[21] Randles, J. und Warrington, P.: *UFOs: A Britisch Viewpoint*. Hale, 1979. Vgl. auch: Randless, J.: *Abduction*, New Brunswick, 1989.
[22] Randles, J. und Fuller, P.: *Kreise im Kornfeld*. München, 1991.
[23] Magin, U.: *Entführungsfälle in psychologischer Deutung*. **Journal für UFO-Forschung**, 3, 80-83, 1986.
[24] Rogo, Scott D.: *Von Lichtern entführt*. **Esotera**, 11, 1987.
[25] Strieber, W.: *Transformation*. New York, 1989.

* **Unteranger 55, D-8059 Wörth**

****
****
****

KEINE SPUREN
KEIN BLUT

TIERVERSTÜMMELUNGEN IN DEN USA

Wladislaw Raab *

Am 25. Mai 1987 wurde in den USA der Film "A STRANGE HARVEST" bundesweit gesendet, den die amerikanische Fernsehjournalistin Linda Moulten Howe für den Fernsehsender CBS produziert hatte. Der Grund aus dem diese Produktion und anschließend das Buch "AN ALIEN HARVEST" veröffentlicht wurden, war eine Reihe mysteriöser Tierverstümmelungen in den USA, Kanada, Westeuropa und Australien. Nahm Linda M. Howe zu Beginn ihrer Dreharbeiten noch an das hinter den Verstümmelungen ein Umweltskandal verborgen ist, mußte sie ihre Meinung jedoch schon bald ändern, waren die Vorfälle doch zu mysteriös. (1, 2)

So wurde am 9. September 1967 in Almosa eine dreijährige Stute, "Lady", tot aufgefunden. Sie lag auf der Seite und war vom Hals aufwärts nur noch ein Skelett, Blutspuren waren nicht zu finden. Ein Pathologe aus Denver stellte fest, daß das Fleisch mit einer derartigen Präzision vom Skelett getrennt worden war, daß die Verwendung eines Messers ausgeschlossen werden mußte.(3) Dieses Pferd nun, das unter "mysteriösen Umständen" verendet war, wurde auf radioaktive Strahlung hin untersucht. Man stellte tatsächlich meßbare Werte fest.(4) Doch das war nicht das einzige seltsame an diesem Fall.

Bei einer Untersuchung stellte man fest, das 30 Meter von der toten Stute entfernt, ihre Hufspuren abrupt endeten. Weiter fand man etwa 15 Meter vom Kadaver entfernt einen zweifellos flachgedrückten Chico-Busch, umgeben von einem etwa 90 Zentimeter breiten Kreis von sechs oder acht bis zu acht Zentimeter tiefen in den Boden gedrückten Löchern, die jeweils zehn Zentimeter breit waren.(5)

Am 1. Dezember 1974 berichtete ein Farmer in Meeker County, eines seiner Kälber sei verstümmelt worden. Untersucher stellten fest, daß die Schnauze des Kalbes von einem Zoll über der Nase bis hinter das Ende des linken Kieferknochens abgeschnitten war. Die Zunge war entfernt und die Halsader aufgeschnitten worden. Interessanterweise befand sich am Boden nur etwa der Inhalt einer Tasse Blut, was darauf schließen ließ, das jemand den Rest aufgefangen haben muß. Die Spitze des linken Ohrs und die Fortpflanzungsorgane waren ebenfalls entfernt worden. Es habe keine Anzeichen für das Betreten oder Verlassen des Geländes gegeben und im Schnee sei nur ein runder, kahler Fleck entdeckt worden. Als Verursacher verdächtigte man später eine Satansgruppe, die dann auch von der Bundespolizei festgenommen worden ist.(6)

Trotz der Verhaftung ging der Wahnsinn weiter. Das FBI nahm sich der Sache an, konnte aber auch keine zufriedenstellenden Ergebnisse erziehlen. Je mehr Forschungsergebnisse vorlagen, desto unglaublicher wurde die ganze Angelegenheit. Der Veterinärmediziner Dr. Gary France aus Pea Ridge, Arkansas, der 1978 Kadaver untersuchte, wunderte sich, wie das Blut entfernt werden konnte, denn er fand keine Punktierlöcher! Auch nicht gerade beruhigen konnte die Feststellung des Untersuchers L. Hoepper vom September 1980. Dieser stellte nun fest, daß die Wundränder einer getöteten Kuh weder durch einen Schnitt noch durch einen Laserstrahl hätten erzeugt werden können, denn es fanden sich keine zerstörten Zellen, auch nicht durch Brand zerstörte. Die Trennung der Fleischpartien verlief zwischen den Zellen. Und so geht es noch weiter.

InHuerfano County, Colorado, fand man 1975 zwei zerstückelte Tiere, denen die Herzen herausgenommen worden waren. Die Direktorin der Trinidad Tierklinik, Dr. Susan Colter, erklärte sich außerstande, ein Tierherz in ähnlicher Weise aus einem Kadaver zu entfernen. Die Herzen waren durch ein 12 cm großes Loch unter dem Vorderfuß bzw. in der linken Schulter herausgeholt worden.(3) Es herrschte allgemeine Ratlosigkeit vor. Doch zu welchem Fazit gelangte Linda Howe?

Im Mai 1973 konnte eine Mrs.Judy Dorativ beobachten, wie ein Kalb in einem Lichtstrahl in ein UFO gesogen worden ist. Nachdem die Wesen, die sich in der Nähe befanden und für diese Tat verantwortlich waren, bemerkten, daß es Zuschauer gab, verschleppten sie die Zeugin und ihre Tochter ebenfalls an Bord des Objektes. Dort konnte sie beobachten, wie die Lebewesen mit einem boxartigen Instrument dem noch lebenden Kalb Organe entnahmen.(1, 2)

Waren damit die Täter der Verstümmelungen identifiziert? Nach Ansicht von Linda Howe scheinbar schon. So zog sie bei einem Interview mit Ed Conroy eine Verbindung zwischen den "Animal Mutilations" und den "Abductions"-Berichten.(7)

Auch fällt es auf, daß es in den Gebieten mit "Mutilations"-Berichten verstärkt zu UFO-Sichtungen kam. Weiter berichtete z.B. ein Farmer im April 1980, er habe zwei nicht-menschliche Kreaturen beobachtet, die ein Kalb trugen. Die Wesen waren etwa 1,20 m groß und hatten überproportional große Köpfe. Erschreckt lief der Farmer zurück ins Haus. Zwei Tage später kehrte der Farmer in das betreffende Gebiet zurück und fand die Reste des Kalbs, von dem nur noch der Kopf, die Füße und Hufe vollständig übrigblieben, der Rest fehlte.(3)

Auch international betrachtet, fällt der Bezug Mutilations - UFO-Sichtungen auf. Am 25. September 1978 sahen vier Zeugen, die sich kurz vor Mitternacht auf dem Heimweg befanden, etwa sechs Kilometer südlich von Karawinna bei Mildura, Victoria, Australien, eine Gruppe roter Lichter, die auf dem Boden zu ruhen schienen. Die Lichter begannen zu blinken, stiegen in die Höhe, schwebten davon und verschwanden mit einer Reihe von Blinkzeichen. Einige der Zeugen kamen

drei Tage später wieder an diese Stelle und fanden das Gras in einer Kreisfläche von 23 m Durchmesser ausgebleicht. Ein Busch am Rande des Kreises war auf der dem Kreis zugewandten Seite versengt. Der Bauer, dem das Land gehörte, berichtete, daß am Morgen nach dem Vorfall, eines seiner Rinder fehlte. Ein weiteres war eine Woche vorher verschwunden.(8) Eine seltsame Parallele wie ich meine!

Bis in die jetzige Zeit reichen die Berichte. Vermehrt gingen im Jahr 1989 Berichte aus Süd-Idaho, hier aus Nounan, einem Tal, ein. Der Ablauf ähnelt dem in anderen Gebieten in den USA. Es werden seltsame fliegende zum Teil scheibenförmige Objekte oder mysteriöse Lichterscheinungen gemeldet und Tags darauf findet man verstümmelte Tiere aller Art vor, keine Spuren, kein Blut... (9)

Quellen:

(1) A STRANGE HARVEST von Linda M. Howe
(2) AN ALIEN HARVEST von Linda Moulten Howe
(3) MUFON-CES Bericht Nr. 10
(4) UFOs - SO RUND WIE UNTERTASSEN
(5) DRACHENWEGE von J.v.Buttlar
(6) DAS UFO-RÄTSEL, GEP-Lüdenscheid
(7) REPORT ON COMMUNION von Ed Conroy
(8) KREISRUNDE ZEICHEN
(9) UFO, Vol.5, No.4, 1990 (ANIMAL MUTILATION UPDATE)

* **Klenzestr. 17, D-8000 München 5**

****

DAS PHÄNOMEN DER VIEHVERSTÜMMELUNGEN

Marc Theobald *

Als der Rancher Harry King am frühen Morgen des 8. September 1967 seine Pferdekoppel im Tal San Luis des US-Bundesstaates Colorado aufsuchte, traute er seinen Augen kaum. Sein ganzer Stolz - die dreijährige Appaloosa-Stute "Lady" - lag tot auf der Seite, obgleich er sie am Vorabend noch auf der Weide hatte umhergaloppieren sehen. Das Fleisch am Hals des Tieres war wie mit dem Seziermesser abgetrennt. Der Körper war blutleer. Noch am nächsten Tage fiel Kings Schwester Nellie ein sonderbarer Geruch - "wie im Krankenhaus" - nahe des Kadavers auf. Am Fundort existierten keinerlei Spuren eines Kampfes [1].

Als dieser Fall durch die Presse ging, wurden schon bald weitere derartige Geschehnisse bekannt. Hunderte von Fällen meldete man in Nordamerika, Puerto Rico, Mexiko, Mittel- und Südamerika, Australien, England und auf den Kanarischen Inseln. Bis 1980 waren allein in den USA 10000 Vorkommnisse von Viehverstümmelungen registriert.

Verantwortlich gemacht wurden für die Verstümmelungen Coyoten, geheime Regierungsprojekte, Sadisten, Satanische Kulte, aber auch UFOs, die man nahe den Fundorten sichtete. Einer weiteren Theorie zufolge sollen Außerirdische versuchen, durch Blutentnahmen genetische Informationen irdischer Lebensformen zu erhalten, um zu klonen, Roboter und Hybriden zu konstruieren.

Doch bevor ein solches Phänomen in die Welt der Rätsel und Wunder abtaucht, sollten wir versuchen, in dieser Angelegenheit eine weniger spekulative Erklärung heranzuziehen. Als mögliche Teillösung möchte ich hier das Wirken von sogenannten "Vampierfledermäusen" in die Diskussion einbringen. Vampierfledermäuse leben vorwiegend in Höhlen und Ruinen, sind tagsüber völlig zurückgezogen, bevor sie nachts zu Tausenden auf Jagd gehen. Ihre Nahrung besteht aus Blut, aber auch den Organen der von ihnen angegriffenen Opfern. In großer Anzahl sind sie sogar in der Lage, Rinder und Pferde zu töten. Sie hinterlassen an ihren Opfern kleine Bißwunden, deren Ränder schwammig aufgetrieben sind [2].

Bemerkenswert erscheint bei jenen grausigen Vorfällen, daß sie grundsätzlich in der Nacht auftreten, keine Spuren hinterlassen und ein medizinischer Geruch nachwirkend vorhanden ist. Während Vampier-



Fledermäuse - Verursacher der Tierverstümmelungen?

fledermäuse nämlich von ihren Opfern Blut aufnehmen, sondern sie durch kleine Drüsen geringe Mengen Amoniaks aus, das den obigen Geruch erzeugt. Auch das lokale, sich regional verschiedende Auftreten von Viehverstümmelungen läßt auf einen Schwarm von Fledermäusen schließen, welcher nach einer gewissen Zeitspanne seinen Lebensraum wechselt [3]:

> "In einem Zeitraum von nur sechs Wochen - beginnend am 30. November 1973 - wurden im nördlichen Zentralkansas 44 Kühe auf unerklärliche Weise dahingeschlachtet und zerlegt. Im Sommer 1974 kam es zu weiteren 100 gleichartigen Vorfällen in Süd-Dakota, Nebraska und Iowa. Im Herbst des Jahres konzentrierte sich die Aufmerksamkeit des "Rinder-Jack the Rippers" auf Minnesota. 1975 verlegte er seine Aktivitäten in Richtung Süden. Im Februar tauchten teilweise zerstückelte Tierleichen in ganz Texas und Oklahoma auf."

Sicherlich ist das Rätsel mit dieser Auslegung nicht geklärt. Oft sind bei den Opfern keine entsprechenden Bißwunden verifizierbar, das Auftreten von UFOs und Markierungen an den Tierkadavern, die unter ultraviolettem Licht erkennbar sind, lassen die Angelegenheit noch mysteriöser erscheinen.

Vielleicht jedoch ist es ein Schritt in die richtige Richtung...

Quellen:
[1] von Buttlar, Johannes: Drachenwege, München 1990
[2] Bardorff, Wilhelm: Brehms Tierleben, Berlin 1950
[3] Farkas, Viktor: Unerklärliche Phänomene, Frankfurt a.MN. 1988

* **Graupnerweg 42, D-6100 Darmstadt**

KURZ NOTIERT

Goethe beobachtete UFO

Im sechsten Buch seiner Autobiographie (WAI. 27, S.45f.) berichtet Goethe über ein von ihm im September 1768 beobachtetes Phänomen, das man heutzutage zu den sog. UFO-Sichtungen zählen würde:

"Wir waren zur Allerheiligsten-Pforte hinausgefahren und hatten bald Hanau hinter uns, da ich denn zu Gegenden gelangte, die durch ihre Neuheit mein Aufsehen erregten, wenn sie auch in der jetzigen Jahreszeit wenig Erfreuliches darboten. Ein anhaltener Regen hatte die Wege äußerst verdorben, welche überhaupt noch nicht in den guten Stand gesetzt waren, in welchem wir sie nachmals finden; und unsere Reise war daher weder angenehm noch glücklich. Doch verdankte ich dieser feuchten Witterung den Anblick eines Naturphänomens; denn ich habe nichts Ähnliches jemals wieder gesehen, noch auch von anderen, daß sie es gewahrt hätten, vernommen.

Wir fuhren nämlich zwischen Hanau und Gelnhausen bei Nachtzeit eine Anhöhe hinauf, und wollten, ob es gleich finster war, doch lieber zu Fuße gehen, als uns der Gefahr und Beschwerlichkeit dieser Wegstrecke aussetzen. Auf einmal sah ich an der rechten Seite des Wegs, in einer Tiefe eine Art von wundersam erleuchteten Amphitheater. Es blinkten nämlich in einem trichterförmigen Raume unzählige Lichtchen stufenweise übereinander, und leuchteten so lebhaft, daß das Auge davon geblendet wurde. Was aber den Blick nochmehr verwirrte, war, daß sie nicht etwa still saßen, sondern hin und wieder hüpften, sowohl von oben nach unten, als auch umgekehrt und nach allen Seiten. Die meisten jedoch blieben ruhig und flimmerten fort. Nur höchst ungern ließ ich mich von diesem Schauspiel abrufen, das ich genauer zu beobachten gewünscht hätte.

Auf Befragen wollte der Postillon zwar von einer solchen Erscheinung nichts wissen, sagte aber, daß in der Nähe sich ein alter Steinbruch befinde, dessen mittlere Vertiefung mit Wasser aufgefüllt sei. Ob

dieses nun ein Pandämonium von Irrlichtern oder eine Gesellschaft von leuchtenden Gestalten gewesen, will ich nicht entscheiden."

Während Vallee in seinem Buch PASSPORT TO MAGONIA (Regnery, Chicago 1969, S.14) die beobachteten Lichtchen für UFO-Kreaturen hält, glaubt Ulrich Magin, daß Goethe seine Bemerkung von den "leuchtenden Geschöpfen" auch auf eine Art Leuchtkäfer bezogen haben könnte. Beispielsweise könnte auch der erwähnte Steinbruch auf Erdlichter hindeuten. **(KONTAKTE MIT "AUSSERIRDISCHEN" IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM, GEPe.V., Lüdenscheid 1991, S. 42).** Ganz anders Mathias Bröckers in seinem Artikel "WUNDERSAM ERLEUCHTETE AMPHITHEATER" (Die tageszeitung, Ausgabe Berlin, 10.05. 1991):

"Es kann kaum ein Zweifel bestehen: das 'Naturphänomen', von dem Goethe im sechsten Buch seiner Autobiographie berichtet, war ein UFO. 'Irrlichter', wie er sie als mögliche Verursacher in Erwägung zieht, sind mittlerweile als natürliche Gase identifiziert, die sich aufgrund klimatischer Bedingungen selbst entzünden und wie ein Feuerball durch die Luft schweben - sie kommen als Ursache des beschriebenen 'Pandämoniums' nicht in Frage. Alles spricht dafür, daß es sich bei dem Erlebnis des Studenten Goethe um eine 'Begegnung der Zweiten Art' handelt: die Sichtung einer gelandeten oder über dem Boden schwebenden Untertasse."

Er vergleicht mehrere Details dieser Beobachtung mit heutigen Fällen und zieht sogar Spielbergs Film *Unheimliche Begegnung der Dritten Art* zuhilfe, dessen Regieanweisungen auch von Goethes Bericht hätten kommen können.

Goethes Bericht ist sicherlich auch für die heutige UFO-Forschung von Interesse, handelt es sich doch um eine frühzeitige UFO-Sichtung. Ich würde sie jedoch auch nicht wie Mathias Bröckers überbewerten. Ohne in unbegründete Spekulationen zu verfallen folge ich hier eher Goethes Einschätzung: *"Doch verdanke ich dieser feuchten Witterung den Anblick eines Naturphänomens."*

H.-W. Peiniger

Rätsel um ET-Foto gelöst!

Im JUFOF Nr.74, 2'1991: 45, druckten wir das Foto eines angeblichen toten Außerirdischen ab. Inzwischen gingen bei uns Informationen ein, basierend auf Recherchen des amerikanischen UFO-Forschers William Moore, die auch kürzlich im CR Nr.184, 6'91 veröffentlicht wurden.

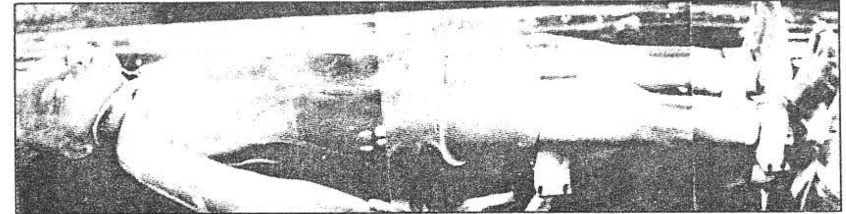


Ein toter Außerirdischer?

Danach handelt es sich hierbei um einen "Lattex-Dummy", also um eine Puppe, die auf einer internationalen Ausstellung im kanadischen Montreal 1967 gezeigt wurde. Die Puppe fotografierte ein Herr Christian Page, der einige Abzüge dem kanadischen UFO-Forscher Grant Cameron übergab. Der gab die zwei Aufnahmen an Interessenten weiter, jedoch immer mit Angabe des realen Hintergrundes, nämlich daß es sich hier um eine Puppe handeln würde, die man hergestellt habe, um zu zeigen, wie sich Amerikaner einen Humanoiden vorstellen.

Ende der 60ziger Jahre schickte Cameron auch dem sowjetischen UFO-Forscher Dr. Ziegel Kopien der Aufnahmen. Nach Ziegels Tod im Jahre 1988 kamen die Kopien in die Hände von Maria Popovich, die anscheinend keine Kenntnisse von dem Hintergrund der Aufnahmen hatte. Frau Popovich übergab im letzen Jahr Johannes von Buttlar eine mehr oder weniger schlechte Fotokopie eines der Fotos, der dieses dann in seinem Buch "Drachenwege" abdruckte.

Die ganze Geschichte, wonach ein gewis-



ser von Poppen die Aufnahmen von einem toten Außerirdischen geschossen haben soll usw. (siehe JUFOF Nr.74: 45) ist frei erfunden und basiert auf eine spekulative Story des verstorbenen Ufologen Gray Barker, der sie an seinen Freund Jim Moseley schickte. Von Poppen hat übrigens wirklich existiert. Er war zwischen den beiden Weltkriegen Minister der "freien estischen Regierung" und mußte während eines USA-Aufenthaltes wegen der Kriegswirren 1940 in den USA bleiben. Von Poppen, der 1976 in Los Angeles im Alter von 90 Jahren starb, hatte immer erklärt, daß er niemals eine abgestürzte Untertasse und deren Insassen fotografiert hätte. Die vollständige Geschichte kann man dem CR Nr.184 entnehmen.

-hwp-

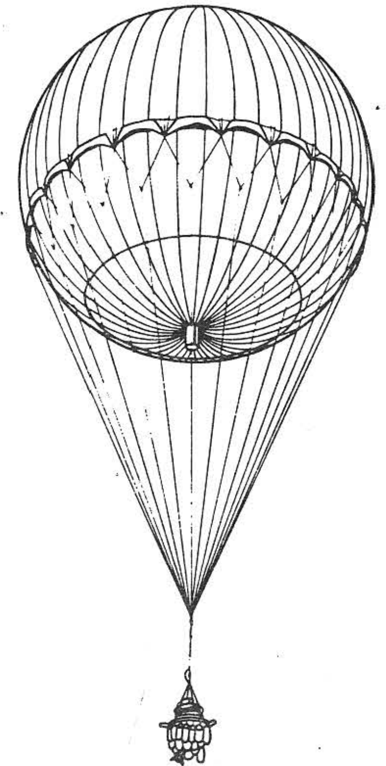
****

Japanischer Ballon für den Roswell-Absturz verantwortlich?

Als im Juli 1947 in New Mexiko bei Roswell ein unidentifizierter Körper abstürzte, bildete sich eine der größten "Crash-Legenden" der ufologischen Neuzeit. Während viele Autoren glauben bewiesen zu haben, daß es hierbei zu einer Havarie eines außerirdischen Raumschiffs kam, an deren Absturzstelle auch Insassen geborgen worden sein sollen, meinen andere, es hätte sich hierbei einfach um den Absturz eines (Wetter-)Ballons gehandelt. Neue Nahrung findet diese Theorie durch Recherchen des amerikanischen UFO-Forschers und Autors John Keel. Er hat zusammen mit Don Schmitt mehrere Zeugen interviewt und vermutet nun, daß es sich hierbei um einen japanischen Militär-Ballon gehandelt haben könnte. Diese "Fugo Ballons" hatten einen Durchmesser von etwa 10 Meter und waren mit Brand-Bomben und einer Spreng-Bombe bestückt, die bei der Landung oder bei Erreichen einer bestimmten Höhe explodierten. Von den ca. 9000 in Japan während des II.Weltkrieges gestarteten



John Keel



Fugo-Ballon

Ballons sind ein großer Teil in den Ozean gestürzt. Von Zeit zu Zeit ging dann auch mal einer in bewohntem Gebiet nieder und richtete beträchtliche Schäden an. Es ist bewiesen, daß New Mexiko noch 1949, also vier Jahre nach Beendigung des II.Weltkrieges, von diesen Ballonen bombardiert worden ist. Da ist es nach Keel durchaus auch möglich, daß bei Roswell ein FUGO-Ballon niederging.

Einige Aussagen der damaligen Zeugen und die veröffentlichten Fotos von den "Trümmerstücken" unterstützen diese These. Nachwievor ist der Roswell-Zwischenfall jedoch umstritten, weil manche Aussagen der Ballon-Theorie widersprechen.

-hwp-

****

Rechtsfähigkeit der Scientology-Kirche entzogen

Am 28.05.1991 hat Hamburg als erstes Bundesland der umstrittenen Scientology-Kirche die Rechtsfähigkeit als Verein entzogen. Für diese Entscheidung waren die "Gewinnerzielungsabsichten" maßgeblich. Die Scientology-Kirche muß nun ihre Einkünfte wie ein Wirtschaftsunternehmen versteuern und Rechenschaft über Einkünfte und Ausgaben ablegen. Die kommerziellen Ziele werden deutlich, wenn man sich vor Augen führt, daß die Leistungen pro Mitglied auch schon mal 100000 DM übersteigen können. Sogenannte "Auditing-Sitzungen" kosten das Mitglied bis zu 7000 DM.

Damit trägt man einer von uns schon seit längerem vorgetragenen Forderung Rechnung, den "Machenschaften" der Scientologen einen Riegel, wenn auch hier nur einen kleinen, vorzuschieben.
(Quelle: dpa, Lüdenscheider Nachrichten, 29.05.1991)

-hwp-

****

UFOs über Mainz

Die "Allgemeine Zeitung" (Ausgabe Mainz) berichtete am 10.6.1991, daß am davorliegenden Wochenende mehrere verunsicherte Mainzer Bürger die Polizei angerufen haben, weil sie am Himmel rotierende Lichter und Lichtkreise beobachtet hätten. Diese entpuppten sich jedoch als Laserstrahlen, anläßlich eines Straßenfestes in Wiesbaden, die bis nach Mainz sichtbar waren.

-hwp-

****

UFOs auf Ibiza

Der "Bückeburger Anzeiger" vom 20.06.1991, berichtete kurz über *die "Magische Insel" Isla Es Vedra*: Eine kleines Eiland, nur wenige 100 Meter südwestlich von der spanischen Ferieninsel Ibiza entfernt. Sie soll besonders oft von UFOs angeflogen werden und so soll es hier sogar schon zu CE-III-Fällen und unerklärlichen Erscheinungen (was immer der Zeitungsredakteur darunter verstehen mag) gekommen sein, deren Berichte bis in das Jahr 1855 zurückreichen. Einige Ufologen vermuten sogar vor Ibiza eine außerirdische Unterwasser-Basis.Für diese "wilden" Theorien gibt es nach unserer Ansicht keine ausreichenden Hinweise.

-hwp-

****

Weekly World News, Lügenblatt Nr.1

Sie erinnern sich? Im JUFOF Nr.74, 2'91, Seite 47 wiesen wir auf einen Bericht der US-Zeitung "Weekly Worlds News" hin, in dem berichtet wurde, daß ein Außerirdischer von US-Agenten gefaßt worden sein soll. Waren wir damals noch skeptisch, so sind wir heute sicher, daß es sich einfach um eine erfundene Geschichte gehandelt hat. Begründen läßt sich das mit einer Notiz aus der Zeitschrift "**Bunte" Nr.26, 1991, Seite 61** (einges. v. J.Garcia). Zitat:

*"**Das unverschämteste Lügenblatt der Welt:** 'Wissenschaftler versehentlich Hundehirn eingepflanzt', 'Hausfrau im Keller von Kakerlaken aufgefressen'.* (Weitere bekannte Schlagzeilen: 'Astronaut von 1963 kehrt zur Erde zurück', 'Exklusiv: Yeti spricht!', 'Marilyn Monroe war ein Hund!' und 'John F. Kennedy lebt!') *Mit Schlagzeilen wie diesen fesselt 'Weekly World News' (Stückpreis 75 Cent) aus Lantana/Florida wöchentlich 816000 Amerikaner. Das Geheimnis des Lügenblatt-Erfolges (lt. Verlagsmanagerin Brown): 1.*

Die Leute glauben das Gedruckte. Eine Umfrage unter Lesern beziffert die Glaubhaftigkeit mit 78 Prozent. 2. Kaum finanzieller Aufwand. Fünf Schreiber erdenken sich die Storys, oft schicken Fans Erlebnisberichte (z.B. mit Riesenameisen). 3. Inserenten nutzen das Medium und verkaufen E.T.-Beobachtungsfernrohre, Monster-Fangnetze. ..."

Wir wissen nun, wie wir Beiträge dieser Zeitung zu beurteilen haben. Ob sich jedoch damit unser Verständnis für die ufologische Situation in den USA erweitern wird, bleibt fraglich.

-hwp-

****

Kosmonauten und UFOs

Immer wieder tauchen in der einschlägigen Literatur Meldungen über UFO-Sichtungen sowjetischer Kosmonauten auf. Wie sind diese zu bewerten? Etwas Aufschluß darüber gibt uns eine Meldung der **FAZ vom 21.6.1991** (einges. von J.Garcia). Als man sich nämlich im sowjetischen Kontrollraum Video-Aufnahmen der Kosmonauten der Raumstation MIR ansah, tauchte in einer Szene vom 20. Mai plötzlich ein verwaschenes, nicht zu identifizierendes Objekt auf. Ein UFO? Aufklärung gibt der weitere Bericht:

"Viktor Blagow, stellvertretender Leiter des Flugleitzentrums, weist auf den vielen Weltraumschrott hin, von dem die Raumfahrer hin und wieder einzelne Stücke sehen. Für unheimliche Begegnungen gibt es meist nüchterne Erklärungen.

UFOs, erläutert Blagow, tauchten allerdings bisweilen in den Berichten von Weltraum-Neulingen auf, mit denen sich die flugerfahrenen Kosmonauten gerne einen Scherz erlauben. Die dienstältesten Besatzungsmitglieder von MIR pflegen Neulinge zu wecken und sie auf leuchtende Scheibchen außerhalb der Raumstation mit den Worten aufmerksam zu machen: 'Sieh mal, da fliegen sieben Teller vorbei. Du hast Glück, du kannst bald zur Erde zurück. Wir aber müssen hier weiterarbeiten. Deshalb erzähle niemandem etwas davon.' Fast garantiert, so übersetzt Natascha lächelnd, erzählt der Neuling die Geschichte von der UFO-Begegnung schon in der ersten Minute nach seiner Bergung weiter. Tatsächlich handelt es sich bei den UFOs um Eiskristalle, die sich vom Bullauge der Raumstation lösen, wenn die Kosmonauten dagegenklopfen. Über diese 'Feuerfliegen' hat der amerikanische Astronaut John Glenn erstmals öffentlich berichtet."

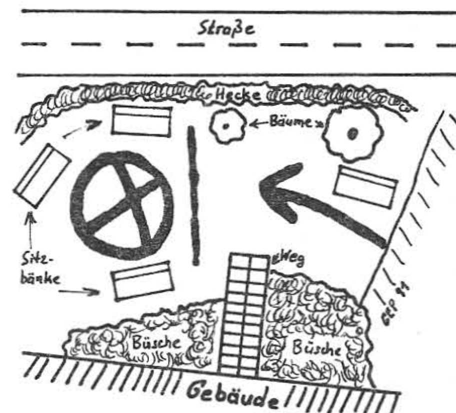
-hwp-

****

UFO-Landung in Köln?

"Angst und Schrecken verbreiten rätselhafte Zeichen im Altenwohnheim der Arbeiterwohlfahrt im Vringsveedel. Über Nacht sind im kleinen Garten merkwürdige Zeichen aufgetaucht: Ein Kreis mit einem Kreuz. Und ein langer Pfeil. Die Bewohner sind sicher: UFOs sind gelandet" So die einleitenden Worte zu einem Artikel im Express, Ausgabe Köln, vom 13.04.1991. Der Redakteur Sascha Suden macht es mit der Überschrift gleich deutlich: *"UFO-Angst in Vringsveedel - Altenheim-Bewohner fürchten sich"*. Was ist geschehen?

Man fand auf dem Rasen vor dem Gebäude Spuren, die sich durch eine farbliche Veränderung im Bewuchs vom umliegenden Gras abhoben. Der durchkreuzte Kreis hat



Rätselhafte Spuren im Garten?

einen Durchmesser von etwa fünf Metern und keine erkennbaren *"Spuren von menschlicher Hand"*. Während so manche Haus-

bewohner laut Express an eine UFO-Landung glauben, glaubt der Leiter des Botanischen Gartens in Köln, Eugen Moll, an eine natürliche Erklärungsmöglichkeit: *"Jemand hatte sicher den Schalk im Nakken. Mit Stickstoff kann jeder Hobby-Gärtner wunderbare Zeichen im Rasen gestalten."* Hier haben wir es wiederholt mit einem Problem zu tun, auf das wir bei künftigen "Landespuren" auf Grasflächen achten sollten. Pilzbefall, bewußte Überdüngungen oder Bearbeitung mit Pestiziden können zu Farbveränderungen der Pflanzen führen.

-hwp-

****

Kreisspuren bei Wiesbaden gefunden

Die Meldung des "Wiesbadener Tagblatt" vom 29.05.1991 war ja fast sensationell: *"Landete in einem Wörsdorfer Rapsfeld Besuch aus dem All? - Mysteriöse Kreise sorgen im Idsteiner Stadtteil für Spekulationen / Ermittlungen".*

In der Nacht vom 26. auf den 27. Mai 91 entstand in einem gelben Rapsfeld des Ortslandwirts Gert Schmidt ein Kreis mit Außenring. Der Innenkreis hat etwa einen Durchmesser von 10 Metern, der Außenkreis etwa 25 Meter. Im Innenkreis soll laut Wiesbadener Tagblatt der Raps *"akkurat, wie mit einem Zirkel symmetrisch"* niedergedrückt sein. Spuren, z.B. Wege ins Feld, hatte der Landwirt bei der Ortsbegehung nicht gefunden.

Unser \`Kreisspuren-Experte\` Josef Garcia war mit Kollegen vor Ort. Man fand schnell des Rätsels Lösung. Schon bei der Ortsbesichtigung bemerkte man anhand des kreuz und quer niedergedrückten Rapses, daß es sich hier um eine Fälschung handeln müsse. Ein Jungenstreich, wie sich herausstellte. 10 Abiturienten, die gerade ihr Abi gemacht hatten, haben die Kreisformation hergestellt. Da der Landwirt die Polizei eingeschaltet hatte, die dann auch die Verursacher ausfindig machen konnte, mußte jeder der 10 Schüler an den Landwirt DM 35,-- Entschädigung zahlen. DM 350,-- für eine Kreisspur-Formation in einem Rapsfeld; da kann man leicht überschlagen, wie hoch die Schäden mittlerweile in südenglischen Getreidefeldern sind.

-hwp-

****

Mars-Gesicht auf Briefmarke



Der "Zwergstaat Sierra Leone hat kürzlich eine Briefmarke herausgegeben, auf der das Mars-Gesicht zu sehen ist. (Quelle: ufo-nyt, Nr.2, 1991)

-hwp-

****

Sensationeller Fund im Bermuda-Dreieck?

Am 18.05.91 verbreitete die Nachrichtenagentur "AP" die Meldung, daß die Mannschaft eines Bergungsschiffes kürzlich Wracks der unter scheinbar mysteriösen Umständen am 5.12.1945 im berüchtigten Bermuda-Dreieck verschwundenen fünf TBM Avengers gefunden haben will. Am 6.6.91 meldete dpa, daß das Geheimnis um diese verschwundene Flugstaffel nun doch nicht gelöst sei. Die Registriernummern der Flugzeuge stimmten nicht mit denen überein, die am legendären "Flug 19" beteiligt waren. Immerhin sind vor der Küste Floridas 130 Exemplare von diesem Flugzeugtyp verlorengegangen.

Um erneuten Spekulationen entgegenzuwirken, möchte ich noch kurz auf die Tatsache hinweisen, daß bereits Anfang 1987 Schatzsucher der Firma TREASURE SAILORS Inc., die auf der Suche nach einer Galleone waren, 20 Meilen westlich von Key West, in 11 Metern Tiefe, im Schlamm, eine TBM-3 Avenger fanden. Da die US-Marine-Markierungen noch gut sichtbar waren, konnte das Flugzeug als eine der verschwundenen Avengers vom "Flug 19" identifiziert werden. (Quelle: \`Houston Chronicle\` vom 18.02.1987 und \`GENTA\` vom 1.05.1987).

-hwp-

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG GEP

Herbsttagung der deutschen UFO-Forscher 1991 in Viernheim

Die diesjährige Fachtagung deutscher UFO-Forscher findet im hessischen Viernheim (nahe Mannheim) statt. Unter dem Motto "UFO-Forschung: Wie geht es weiter?" kommen wieder CENAP- und GEP-Mitarbeiter, sowie andere Interessierte, zusammen, um in Arbeitsgesprächen bestimmte Sachthemen zu diskutieren. Veranstaltungstermin ist das Wochenende des 28./29. September 1991. Anmeldungen und Vortragsvorschläge bitte an:

Werner Walter
Eisenacher Weg 16
D-6800 Mannheim 31

Dr.A.Hedri-Preis wieder an MUFON-CES

Der diesjährige mit 5000 Franken dotierte Dr.A.Hedri-Preis für EXOPSYCHOLOGIE ging an den Schweizer MUFON-CES-Vertreter und Physiker Prof. Auerbach. *(Exopsychologie = "Wissenschaft vom außerirdischen Bewußtsein")* Ausschlaggebend waren hierfür seine Arbeiten über die Antigravitation und Kugelblitze. Herzlichen Glückwunsch! 1990 erhielt diesen Preis der MUFON-CES-Leiter Illobrand von Ludwiger (siehe JUFOF Nr.68: 42f).

-hwp-

****

Anzeigen

*Suche: Matthias Engelhardt (Hrsg.): "UFOs - Die unmögliche Wahrheit". Angebote an **Jochen Ickinger, Olgastr. 13, W-7100 Heilbronn.***

****

****

*Die beiden Bücher von **Josef F. Blumrich: DA TAT SICH DER HIMMEL AUF**, Econ-Verlag, Düsseldorf 1973 und **KASSKARA UND DIE SIEBEN WELTEN**, Econ-Verlag, Düsseldorf 1979 (im Notfall auch als Taschenbücher), sowie sachliche Literatur über UFO-Forschung und Prä-Astronautik, in deutsch, sucht (bitte zu humanen Preisen!):*
Uwe H. Bergmann, Dr.Kosmowski-Str. 15, O-2070 Röbel/Müritz 2

****

Suche folgendes Buch:
***Renaud, Bob: MEINE FERNSEH-, RADIO- UND DIREKTKONTAKTE MIT AUSSERIRDISCHEN, Band** II, Ventla-Verlag, Wiesbaden 1969.*
Klaus Webner, Zugspitzstr. 56, D-6200 Wiesbaden

****

Verkaufe folgende Bücher:

Fuller, John G.: THE INTERUPTED JOURNEY** (Hill-Entführung/Hypnoseprotokolle) New York 1966, geb., 304 S., ill., **DM 20,00

Chambers, H. V.: UFOs FOR THE MILLIONS**, New York o.D., geb., 158 S., **DM 9,00

Cassirer, M.: PARAPSYCHOLOGY AND THE UFO**, London 1988, Br., 62 S., **DM 15,00

Steiger, B. + Whritenour, J.: FLYING SAUCERS ARE HOSTILE**, London 1975 (1967), Tb., 160 S., **DM 5,00

Stanton, J.: FLYING SAUCERS: HOAX OR REALITY?**, New York 1966, Tb.,157 S., **DM 6,00

Hans-Werner Peiniger, Postfach 2361, D-5880 Lüdenscheid

L I T E R A T U R

ES WAR GANZ ANDERS

DIE INTELLIGENTE TECHNIK DER VORZEIT

Wolfgang Volkrodt

"Wer kennt sie nicht, die alten Sagen aus der Bronzezeit, in denen immer wieder berichtet wird, daß Götter vom Himmel herabschwebten? Bisher meinten die Historiker und Theologen, das seien alles nur Märchen ohne Anspruch auf wissenschaftliche Realität. Vielen Menschen ist es unvorstellbar, daß bereits vor etwa 5000 Jahren Menschen mit Hilfe einer selbstentwickelten intelligenten Technik am Himmel fliegen konnten. Dazu bedurfte es der Hilfestellung von außerirdischen Wesen, die mit ihren Ufos bei uns landeten, meinen sie.

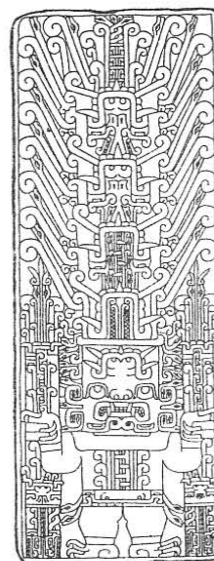
Es war aber ganz anders, wie sich aus in Stein geritzten Überlieferungen aus unserer Vorzeit beweisen läßt. Der Autor entdeckte auf der vermutlich zwischen 800-250 v.Chr. angefertigten Raimondi-Stele aus Chavin de Huantar in Peru eine verblüffend exakte Konstruktionszeichnung einer sonderbaren Art von Dampfmaschine. Deren Hebelmechanik ließ sich unter Verwertung der Maße der Raimondi-Stele als sauber funktionierendes Metall-Modell nachbauen. Dabei haben wir es mit einer intelligenten Naturkopiertechnik zu tun, die uns in der modernen Technik mit ihren abstrakten Formeln völlig abhanden gekommen ist."

(Quelle: Verlagstext)

* * * * *

Für mich als technischen Laien war es teilweise äußerst schwierig, die in diesem neuen Buch zur Vorzeit-Technologie enthaltenen Interpretationen gedanklich nachzuvollziehen und demgemäß zu beurteilen. Das Dampfschiff des Noah, der Heißluftballon des Herrn Jahwe oder die Tankstelle des Könik Salomon sind zwar Dinge, die jeden Prä-Astronautik-Forscher begeistern, erschweren allerdings eine endgültige Bewertung ihrer vorgestellten technischen Details, wenn man kein Experte ist.

Das gleiche gilt für das zentrale Thema dieses Buches, die in Chavin de Huantar (Peru) aufgefundene Raimondi-Stele. Volkrodt ist der Ansicht, daß es sich bei dem darauf abgebildeten Wesen um eine Dampfmaschine handelt, die er als "Cherub" bezeichnet.



Links: Nachzeichnung der Raimondi-Stele

Fachleute (Ingenieure), die ich befragte, sind hier sehr skeptisch. Auch was Volkrodts Annahme von Luftschiffen, die durch diese "geflügelten Dampfgeräte" angetrieben und gesteuert wurden, betrifft. Phantasievolle Darstellungen dampfgetriebener Luftballone hat es gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts ja schließlich in Unmengen gegeben - jedoch nur auf dem Papier. Außerdem müßte eine solche (prä-) kolumbianische Technik von heute auf morgen entstanden und vergangen sein, ohne Vorstufen und ohne Nachlaß, denn Volkrodt ist der Ansicht, daß alles, was uns an Beweisen für eine intelligente Vorzeittechnik überliefert wurde, von Menschen dieser Erde stamme und nichts mit Außerirdischen zu tun habe. Er vergißt, daß die Einbeziehung der "extraterrestrischen Hypothesen" bei der Erörterung von drastischen Kultursprüngen in der Menschheitsgeschichte unabdingbar sind. - Außerdem sind dampfmaschinengetriebene Luftschiffe für die Raumfahrt ungeeignet und erklären nicht die vielen mythologischen Schilderungen, die von Flügen ins All berichten (z.B. in den Büchern Henoch).

Zum Thema "Cherub":

> "...Auf ihrem Deckel waren zwei Bilder angebracht, von den Hebräern Cherubim genannt, das sind geflügelte Tiere, wie sie nie ein Sterblicher lebendig gesehen hat. Moses sagte, er habe sie am Throne Gottes dargestellt gesehen..." (Flavius Josephus: JÜDISCHE ALTERTÜMER, Drittes Buch, 6.Kapitel, Seite 159)

Abgesehen davon, daß die Cherubim in der prä-astronautischen Fachliteratur unter anderem als "Außerirdische mit Laserwaffen", "Hubschrauber" oder "Panzerwagen" "entlarvt" wurden, ist meiner Ansicht nach auch durch Volkrodts "Dampfmaschinen-Interpretation" dieser Problemkreis nicht endgültig abgehakt.

Recht erfrischend ist die Tatsache, daß Volkrodt im Gegensatz zu anderen Vertretern einer rein irdischen Vorzeit-Hochkultur nicht permanent unsachlich und polemisch gegen Andersdenkende vorgeht. Ganz im Gegenteil (s.hierzu Seite 76 seines Buches)! Gerade dies ist ein Punkt, den man ihm nicht hoch genug anrechnen kann.

Ein umstrittenes Buch, das ich vorrangig technisch interessierten Fachgelehrten empfehlen möchte.

Hans-Werner Sachmann

232 Seiten, Gb., 43 Zeichnungen und vergleichende Darstellungen, ISBN 3-7766-1671-7. Preis: DM 39,80. Verlag:

**F.A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH
Thomas-Wimmer-Ring 11
D-8000 München 22**

****

G E P e. V.

Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar!

Mitglieder erhalten auf alle GEP-Broschüren 20 % Rabatt!

Mitglieder können aus der Bibliothek Material ausleihen!

Fordern Sie unsere Satzung an!

H E R M A N N   O B E R T H

BEGRÜNDER DER WELTRAUMFAHRT

Hans Barth

"Oft wird der Name Hermann Oberth mit dem Sammelbegriff 'Raketenforscher' gleichgesetzt. Wenn darin auch kein Fehler liegt, so bleibt diese Einschätzung dennoch einseitig. Denn Hermann Oberth bedeutet ungleich mehr. Der erfolgreichste Oberth-Schüler, Wernher von Braun, hat die außergewöhnliche Tragweite der Oberthschen Leistung mit den Worten umrissen: 'Jede große Idee bedarf eines Propheten, dem die schwierige und undankbare Aufgabe zukommt, Bahnbrecher zu sein und den Weg zu ihrer Anerkennung und Verwirklichung zu eröffnen. Professor Oberth ist für die Weltraumfahrt Prophet und Lehrer zugleich gewesen.' Hermann Oberth ist und bleibt der bedeutendste, weil vielseitigste und effektivste Pionier der wissenschaftlichen Astronautik und Raketentechnik. Hermann Oberth ist der Titan des Fluges zu den Sternenräumen. Dieses Werturteil zu unterbauen war natürlich des Autors erste Absicht. Die einzige aber war es nicht. Hermann Oberths Leben und Wirken, hineingestellt freilich in die Zeit, bilden eine unzertrennliche Einheit. Daraus können wir alle viel lernen: Die studierende Jugend beispielsweise, daß einem die Tore der Erkenntnisermittlung schon im Gymnasium offenstehen. Die heutigen Forscher, daß Ideale auch den positiven Wissenschaften zugute kommen. Die übrigen: daß große Männer bescheiden sind. Und alle miteinander: daß nur ein guter Charakter Nährboden sein kann für geniale Leistungen. Es ist ein Buch für alle, die von großen Männern der Weltgeschichte begeistert werden können; für alle, die aufrichtig mitempfinden, wenn so verdienstvolle Männer aus den eigenen Reihen hervorgehen."

(Quelle: Verlagstext)

"Nach meiner Meinung sollte die Wissenschaft alles für möglich halten, solange es nicht durch Tatsachenbeobachtungen als unmöglich bewiesen wird. Jede Erklärung sollte als Arbeitshypothese gelten dürfen, solange nicht Beobachtungen vorgelegt werden, die ihr widersprechen. Ich beschäftige mich mit UFO-Forschung, weil sie auf der Linie der Weltraumfahrt liegt und weil ich glaube, daß objektive Personen das Material prüfen sollten, welches in lobenswertem Eifer gesammelt wurde, sogar von Personen, die nicht immer objektiv sind." (Hermann Oberth)

Im GEP-Sonderheft 15 "HERMANN OBERTH UND DIE UFO-FORSCHUNG" hat Dieter von Reeken aufgezeigt, welche Bedeutung Hermann Oberth für die deutsche UFO-Forschung hatte und noch hat. Wer mehr über Hermann Oberths Leben erfahren möchte, dem sei die vorliegende Biographie ans Herz gelegt. Der Autor, Dr.-Ing. Hans Barth, *gilt in der Fachwelt als bester Oberth-Kenner. Oberth selbst hatte jede Zeile seines Manuskriptes geprüft und autorisiert, so daß man das vorliegende Buch auch als eine Art "Autobiographie" ansehen darf.* **(Verlag / hwp)**

407 Seiten, Gb., 112 Abb., ISBN 3-7628-0498-2, Preis: DM 48,--. Im Buchhandel erhältlich. Verlag:

Bechtle Verlag
München, Esslingen

****

C Y B E R B I O L O G I C A L   S T U D I E S   O F   T H E   I M A G I N A L   C O M P O N E N T   I N   T H E   U F O   C O N T A C T   E X P E R I E N C E

Dennis Stillings (Editor)

Cyberbiologie ist die Lehre von der Beziehung des menschlichen Bewußtseins zu sich selbst und zu seiner Umgebung, unter "cyberbiologischen Untersuchungen des UFO-Phänomens" würden wir in Europa die "paranormale" bzw. die "psycho-soziale" Hypothese verstehen.

Der von Dennis Stillings herausgegebene, sehr lesenswerte Band vereint Aufsätze akademischer Psychologen, die das UFO-Kontaktlerererlebnis analysieren.

Besonders interesssant sind für mich die Artikel von Michael Persinger, der Kontakterlebnisse auf externe Stimulationen des Gehirns bzw. chemikalische Prozesse reduziert sehen möchte (so will er auch die Hormone und Teile des Gehirns identifiziert haben, die zur "Gott-Täuschung" führen, ebenso diejenigen Chemikalien, die für Kreativität verantwortlich sind); Dennis Stillings Widerlegung der "Cover Up"-Gerüchte und sein Beitrag über "Was C.G. Jung wirklich über UFOs dachte" (der zeigt, wie sehr Jung das ganze Phänomen schon in dessen Kindertagen durchschaut hatte); Hilary Evans Beitrag über Mythen (in dem er definiert, was ein Mythos ist und warum er - entgegen aller Beweise - geglaubt wird); Martin Kottmeyers Vergleich von paranoidem Verfolgungswahn und der cover-up-Besessenheit der Ufologen; Tony Nugents Analyse der Entführung von Pascagoula (die er mit biblischen und altorientalischen Vorstellungen von Göttern, die aus großen Fischen kommen, vergleicht, um so zu zeigen, wie sehr UFO-Kontakte von archetypischen Vorstellungen geprägt werden) und M. Grossos These (nach Jung) der UFOs als Symbole des Übergangs vom rationalen wissenschaftlichen Zeitalter der Fische in das neue religiöse Zeitalter des Wassermanns, in dem die vorher verdrängten Götter als UFOs zurückkehren (symbolisch natürlich).

Die beiden wichtigsten Beiträge sind allerdings für mich Lawsons Darstellung seiner "imaginären Entführungen" (bei denen Menschen hypnotisiert werden, die kein UFO gesehen haben, aber dennoch eine Entführung berichten, dazu zählt er Hopkins "Opfer") und der These des "Geburtstraumas". Tatsächlich hat Lawson belegen können, daß die unter Hypnose erzählte Entführung immer Details der Geburt des "Opfers" enthält. Herkömmlich zur Welt gekommene "Opfer" winden sich durch enge Gänge, Kaiserschnittkinder fallen durch sich plötzlich öffnende Falltüren, Zangengeburten spüren im UFO starken Druck auf dem Kopf. Faszinierend.

Peter M. Rojcewicz, der schon mit seinen interessanten Untersuchungen zum "Men-In-Black"-Phänomen aufgefallen ist, vergleicht den UFO-Kontakt mit traditionellen Formen der übernatürlichen Begegnungen aus Folklore und Parapsychologie und vermutet in den Kontakten halbreale, paranormal erzeugte archetypische Visionen. Seit Beitrag, wie auch praktisch alle anderen in dem Buch, gehen von einer paranormalen Realität der gesichteten Objekte aus.

Der Band steckt voller wertvoller und wichtiger Einsichten, und selbst wenn er selten Neuland betritt, so sind doch selten zuvor soviele kompetente Beiträge zur psycho-sozialen Theorie in einem Buch versammelt gewesen (vielleicht mit Ausnahme des von Fortean Tomes herausgegebene "UFOs 1947-87). Der akademische Stil und die übertriebene wissenschaftliche Diktion der Kapitel sind zwar ein Stolperstein beim Lesen (man sollte sich zumindest in Jung auskennen, denn das setzt etwa 3/4 der Autoren voraus), sollten aber niemanden davon abhalten, all die aufregenden Parallelen zwischen außergewöhnlichen Bewußtseinszuständen, Spiritismus, Sagen, Erscheinungen, Symbolismus, Alchemie und UFO-Kontakten zu erkunden.

"Der cyberbiologische Blickpunkt", schreibt Stillings in seiner Einführung, "erlaubt uns, den Glauben an UFOs, und vielleicht auch das Phänomen an sich, 'holistisch' zu betrachten, d.h., in dem Sinne, daß das Phänomen untersucht und begriffen werden kann, ohne daß man sich mit dem Unwißbaren abgibt, etwa der Frage, ob es UFOs nun tatsächlich gibt".

Und: "Falls es UFOs tatsächlich als außerirdische Raumschiffe gibt, dann werden wir in den fünf Minuten nach der ersten offenen Landung mehr über sie erfahren als die Ufologen und ETHler in 50 Jahren erforscht haben. Die psychosozialen Studien werden, im Gegensatz dazu, weiter Bestand haben."

Der Band hat 174 Seiten, mehrere Abbildungen, ein ansprechendes Design und ist zudem preisgünstig. Es gibt keinen Grund, ihn nicht zu kaufen.

Ulrich Magin

174 Seiten, Br., Abb., ISSN 0895-1268 (ARCHAEUS Volume 5, 1989). Preis: $ 8,-- (+ $ 2,50 Versand). Erhältlich von:

ARCHAEUS PROJECT PUBLICATIONS
2402 University Avenue
St. Paul, Minnesota 55114
U S A

F L U G Z E U G E   U N D   H U B S C H R A U B E R   D E R   B U N D E S W E H R

Joachim Dressel / Manfred Griehl

Die seriösen UFO-Forscher beschäftigen sich nicht nur mit den Wahrnehmungen von unidentifizierten Objekten am Himmel, sondern auch mit den verschiedensartigen Ursachen, die für UFO-Beobachtungen verantwortlich sein können. So sind die Hauptverursacher für UFO-Meldungen u.a. Modell-Heißluftballone, Flugzeuge und Hubschrauber.

Für den ermittelnden Forscher sind zumindest Grundkenntnisse in der Luftfahrt unerläßlich. Man muß als Ermittler schon wissen, was so alles in unserem Luftraum herumfliegt und wie sich derartiges dem Zeugen optisch darstellen kann. Oft sind es herkömmliche militärische Fluggeräte, die regelmäßig auch bei Dunkelheit eingesetzt werden und deshalb von unerfahrenen Zeugen als UFOs fehlinterpretiert werden. Während auf dem "zivilen Sektor" mehr normale Verkehrsmaschinen mit ihren Landescheinwerfern und Anti-Kollisionslichtern UFO-Erscheinungen erzeugen, sind es im militärischen die Hubschrauber. Diese operieren bei Nacht oft in Bodennähe und können für so manchen Zeugen mit ihren eingeschalteten Scheinwerfern schon ein beeindruckendes Bild abgeben. Hört der Zeuge aufgrund verschiedener Umstände nicht das typische Motorengeräusch, wird aus dem normalen Hubschrauber schnell ein UFO. Wie beeindruckend das optische Erscheinungsbild sein kann, haben die GEP-Vorsitzenden Peiniger und Mosbleck erfahren können, als sie anläßlich eines Besuches einer Heeresfliegereinheit eine Flugvorführung bei Nacht beiwohnen konnten. *(Fotos sind als Diaserien C und D -siehe Bestellkarte- von der GEP erhältlich.)*

Das vorliegende Buch stellt erstmals alle Flugzeuge und Hubschrauber der Bundeswehr seit ihrer Gründung im Jahre 1955 in Wort und Bild vor. Außer dem bis heute im Flugbetrieb eingesetzten Gerät sind alle in Arbeit befindlichen Entwicklungen berücksichtigt worden. Die Bilder, Daten und Tabellen erfassen auch die der Öffentlichkeit weithin unbekannten Entwicklungen und Projekte, die nicht zum Einsatz bei der Luftwaffe gelangten. Außerdem bietet die reich illustrierte Chronik einen Überblick über die verschiedenen Waffen- und Triebwerkssysteme, ebenso werden die Grundsätze von Taktik und Logistik der fliegenden Verbände erläutert.

Für den ermittelnden UFO-Forscher ist es wichtig, einmal einen umfassenden Überblick über die vorhandenen militärischen Fluggeräte zu haben, um diesen bei der Identifizierung von unbekannten Flugobjekten entsprechend anwenden zu können. Es ist nach meiner Meinung unerläßlich, sich auch mit derartigen Aspekten zu beschäftigen. Deshalb sollte man sich auch derartige Literatur, insbesondere dieses Buch, anschaffen.

Hans-Werner Peiniger

264 Seiten, Gb., 228 Abb., Format 215x250 mm, ISBN 3-613-01358-4. Preis: DM 49,--. Erhältlich im Buchhandel. Verlag:

MOTORBUCH-Verlag
Postfach 103743
D-7000 Stuttgart 1

****

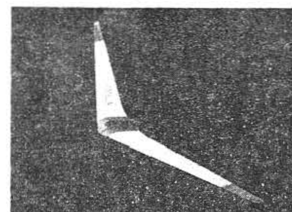
N U R F L Ü G E L

DIE GESCHICHTE DER HORTEN-FLUGZEUGE 1933-1960

Reimar Horten / Peter F. Selinger

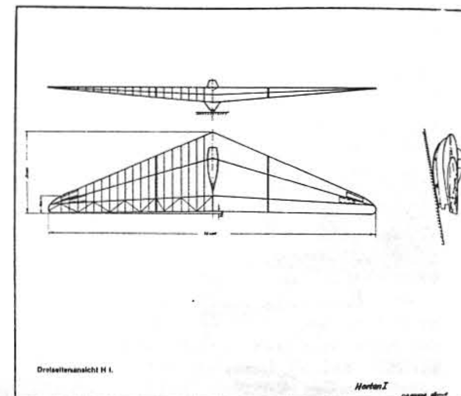
Gerade in letzter Zeit tauchen immer mehr Informationen über neuartige Flugzeugentwicklungen auf, die man als Nur-Flügler bezeichnet und die, insbesondere in den USA, für "UFO-Alarm" gesorgt haben. In erinnere hier nur an den Beitrag "GROLLENDE DROHNE" (Ein SPIEGEL-Bericht im JUFOF Nr. 73, 1'1991, S.10f).

Wie bei den meisten Dingen im Leben, kann man auch hier sagen "Es ist alles schon mal dagewesen", denn die Nur-Flügler-Entwicklungen gab es bereits weit

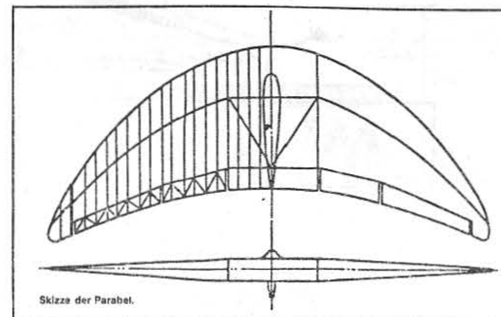


vor dem II.Weltkrieg. Während der herkömmliche Flugzeugbau zu einer Reife gelangte, die uns heute tagtäglich durch Flugzeuge vor Augen geführt wird, wagten nur wenige, sich mit der Nurflügel-Bauart zu beschäftigen. Einer der wenigen ist Dr. Reimar Horten, der das Nurflügelflugzeug zu einer aerodynamischen und konstruktiven Reife entwickelte, die keinen Vergleich mit konventionellen Entwürfen unserer Zeit scheuen muß. Mit seinem Bruder Walter konstruierte er bis Kriegsbeginn verschiedene Segler, einen Gleiter und ein Motorflugzeug. Während des Krieges unterstützte das Luftwaffenkommando IX die Horten-Brüder und so wurden sowohl Hochleistungssegelflugzeuge als auch Motorflugzeuge zur Flugreife gebracht. Noch vor Ende des Krieges flog das erste Nurflügel-Turbinenflugzeug. Ein sechsmotoriges Transportflugzeug war als fliegender Windkanal zu 50 % fertig, ein Delta-Überschalljäger und ein sechsstrahliges Fernkampfflugzeug waren begonnen, als das Kriegsende alle Arbeiten beendete. In Argentinien fand Reimar Horten 1948 ein neues Wirkungsfeld. In den folgenden 12 Jahren verließen verschiedene Segelflugzeuge seine Werkstätten. Ein Deltaflugzeug wurde als Gleiter erprobt, Windkanalversuche für einen zweistrahligen Aufklärer abgeschlossen und ein viermotoriger Nurflügel-Transporter hatte die ersten Flüge erfolgreich absolviert. 1960 mußten die Entwicklungsarbeiten leider eingestellt werden.

In dem vorliegenden, reich illustrierten Buch, finden wir fliegende Dreiecke, sichelförmige Flugkörper u.ä. Also Formen, die man oft in den Beschreibungen



Dreiseitenansicht der H I "D-Hangwind"



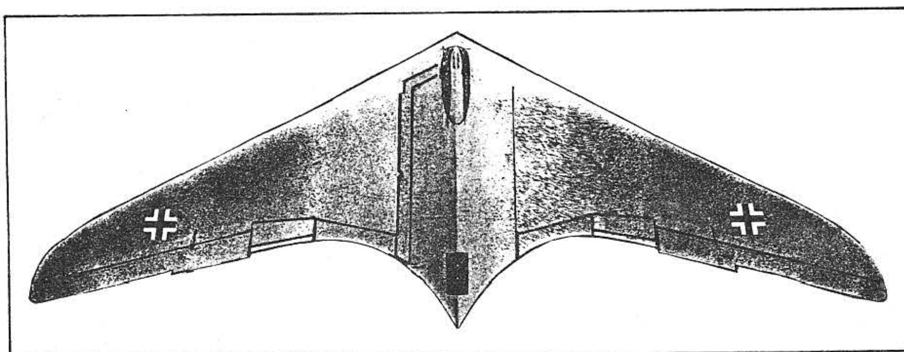
Zweiseitenansicht der "Parabel"

von unidentifizierten Flugkörper wiederfindet. Aufgrund der Neuentwicklungen müssen wir uns nun auch mit dieser Thematik beschäftigen. Doch wie sieht es mit alten "historischen" UFO-Sichtungen aus. Hier muß man bei der Bewertung der Fälle sicherlich auch diese NURFLÜGEL-Entwicklungen berücksichtigen. Und wer weiß schon, wer nicht an ähnlichen Entwicklungen früher gearbeitet hat. Ich kann mir schon vorstellen, daß viele klassische Sichtungen auf die Beobachtungen von NURFLÜGEL-Konstruktionen beruhen.

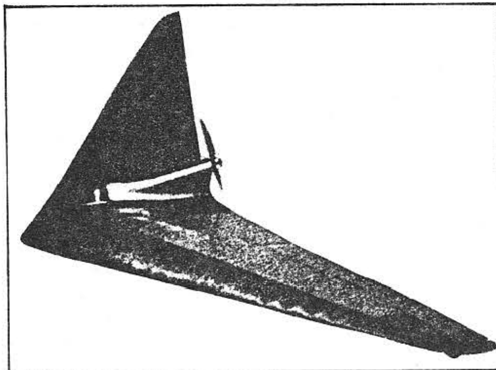
Die klassischste Sichtung überhaupt ist die von Kenneth Arnold, als er am 24. Juni 1947 mit seiner einmotorigen Maschine den Mount Rainier überflog und dabei eine Formation von neun sichelförmigen Flugkörpern beobachtete. Als er anschließend nach der Landung von Reportern gebe



Links: Horten-Flugzeug "Parabel", das jedoch nie geflogen ist.



Gleiter H IX V-1



H III e

ten wurde, die Objekte zu beschreiben, antwortete er u.a.: "Sie sind geflogen wie eine Untertasse, wenn man sie über eine Wasseroberfläche hüpfen lassen würde." Schon war der Begriff "Fliegende Untertasse" geboren. Doch was hatte Arnold beobachtet? Vielleicht neuartige Nurflügler? 1938 entstand von den Brüdern Horten das Leichtsegelflugzeug "Parabel", dessen Form, der von Arnold beschriebenen sehr nahe kommt. Arbeiteten die Amerikaner auch an NURFLUGEL-Entwicklungen? Wir wissen es noch nicht genau, können aber davon ausgehen.

Das vorliegende Buch macht deutlich, daß für unsere Begriffe sehr unkonventionelle Flugzeugkonstruktionen flugfähig sind und auch zum Flugeinsatz kamen. Da die ungewöhnlichen Formen immer wieder in den UFO-Sichtungsberichten (ich erinnere hier insbesondere an den Flap in Belgien) beschrieben werden, müssen sich wohl auch die Sichtungs-Ermittler nun mit der NURFLUGEL-Problematik auseinandersetzen. Einmal bei der Bewertung älterer Berichte und dann natürlich auch bei neuzeitlichen Fällen. Dabei ist es unerheblich, ob derartige Entwicklungen zur Serienreife gelangten. Gerade Erprobungsflüge von Prototypen könnten eine UFO-Sichtung auslösen, da der Beobachter die Formen nicht einem ihm bekannten Flugkörper zuordnen kann und er vielleicht deshalb ein UFO meldet.

Das Buch hat mich sehr beeindruckt und ich hätte nie gedacht, daß es derartig viele NURFLUGEL-Entwicklungen gab. Zur Veranschaulichung und Einarbeitung in diese Thematik ist das Buch für die seriösen UFO-Forscher unbedingt erforderlich. Der Preis erscheint mir aufgrund der Ausstattung gerechtfertigt. Der Text ist in Deutsch und Englisch!

Hans-Werner Peiniger / Verlagstext

240 Seiten, Format 22,5x26,5, Gb., 330 Abb. (Fotos, Risse), ISBN 3-900310-09-2, Preis: DM 84,--. Im Buchhandel erhältlich. Verlag:

Herbert Weishaupt Verlag
Postfach 29
A-8047 Graz

****

K R E I S E I M K O R N F E L D

EIN MYSTERIUM WIRD AUFGEKLÄRT

Jenny Randles & Paul Fuller

Was das Thema "Kornkreise" betrifft, herrscht auf dem deutschen Büchermarkt zur Zeit Hochkonjunktur. Nach den Büchern "KREISRUNDE ZEICHEN" von Pat Delgado und Colin Andrews und dem Buch "DIE KREISE IM KORN" von Ralph Noyes, erschien kürzlich von Jenny Randles und Paul Fuller "KREISE IM KORNFELD" (Titel der englischen Orginalausgabe "CROP CIRCLES - A MYSTERY SOLVED", Verlag Robert Hale Ltd., London).



Jenny Randles zählt seit Jahren wohl zu einer der bekanntesten UFO-Experten in England. Sie ist Mitarbeiterin der British UFO Research Association (BUFORA), und hat bisher zwölf Bücher zum Thema UFOs und paranormale Erscheinungen geschrieben.

Paul Fuller leitet eine Gruppe von UFO-Forschern in der Grafschaft Hampshire. Auch er ist in der Vergangenheit mit

Veröffentlichungen zum Thema UFOs hervorgetreten.

Das Buch bearbeitet das Phänomen der Kornkreise in Südengland bis in das Jahr 1989, auch wenn das Titelfoto des Buches ein Piktogramm aus dem Jahre 1990 zeigt. Es ist bedauerlich, daß das Buch vor dem Erscheinen in Deutschland nicht neu überarbeitet wurde, denn gerade das Auftauchen der neuen Formationen im Jahre 1990, hat die einfachen Kreise und Ringe aus den Jahren davor eindeutig in den Schatten gestellt.

In den Büchern von Delgado und Noyes wird das Thema *UFOs und Kornkreise* nur am Rande erwähnt. Anders im vorliegenden Buch. Hier findet der seriöse UFO-Forscher eine Fülle von Fakten und interessante Vergleiche zwischen dem Erscheinen von UFOs und dem Entstehen von Kornkreisen.

Jenny Randles und Paul Fuller zeigen auf eindrucksvolle Weise, daß UFOs nichts mit den Abdrücken in den südenglischen Getreidefeldern zu tun haben. Sie machen Schluß mit dem Märchen von gelandeten Raumschiffen und anderen wilden Spekulationen. Die beiden Autoren können belegen, daß die Hirngespinste von den Außerirdischen zum größten Teil auf die sensationssüchtige Presse zurückzuführen sind.

Die erfahrenen BUFORA-Mitarbeiter suchen nach einer rationalen Erklärung für das Phänomen der Kornkreise. Sie unterstützen mit einigen Einschränkungen im großen und ganzen die Plasma-Vortex-Theorie von dem englischen Meteorologen Terence Meaden.

Meadens Theorie besagt, daß ein Vortex unter bestimmten Bedingungen zu leuchten beginnt. Diese "Ionisation" der Luft führt machmal zu geisterhaftem Aussehen. Randles und Fuller glauben, daß sich ein Teil der UFO-Sichtungen mit dem Vorhandensein eines elektrischen geladenen, atmosphärischen Wirbels erklären läßt. Wenn dieser Aspekt von Meadens Theorie zutrifft, wird die UFO-Forschung in den nächsten Jahren eine tiefgreifende Wandlung erfahren.

"KREISE IM KORNFELD" ist bisher das kritischste Buch, das zu diesem Thema herausgekommen ist. Es zeigt, daß durchaus ein Naturphänomen verantwortlich sein könnte. Das Buch kann für den ernsthaften UFO-Forscher uneingeschränkt empfohlen werden.

Josef Garcia

286 Seiten, Tb., 14 Fotos, mehrere Zeichnungen, ISBN 3-442-12334-8, Preis: DM 14,80. Im Buchhandel erhältlich. Verlag:

Wilhelm Goldmann Verlag
D-8000 München

****
****
****

L E S E R B R I E F E

JUFOF 75, 3`1991

Zur Ertelt-Briegel-Sichtung
(31.12.1990 - 21:15 MEZ / 00:15 OZ)

Das es sich bei der vorliegenden Situation um einen "SCUD-LFK" gehandelt haben könnte (gem.Th.Riemer), halte ich für bedenklich, ganz zu schweigen, um einen "Ubungs-LFK". Die Begründung liegt darin, daß die afgan. Freiheitskämpfer zwar Boden-Luft-Lenkwaffen besitzen, aber diese mehr oder weniger gegen die sowj. Transportmaschinen einsetzen, die noch immer Güter in die Kampfzonen transportieren.

Ich denke, daß es sich bei dem beobachteten Objekt um einen Dümpel-Leuchtkörper gehandelt hat, der von einer sowj. Transportmaschine (verm. eine Iljuschin II-76) abgefeuert wurde. Diese Dümpel-Leuchtkörper werden noch heute von startenden und landenden Transportmaschinen abgefeuert, um eventuelle Raketenangriffe abzuwehren. Diese Leuchtkörper sind extrem hell, strahlen eine extreme Hitze aus, um den anfliegenden Lenkflugkörper, bzw. deren IR-Abtaster, zu täuschen. D.H.: die anfliegende Rakete richtet sich gegen diese stärkere Hitzequelle, und fliegt auf diese zu! Da die Beobachter das Geschehen von oben betrachten, war das eigentliche Objekt (das startende oder landende Transportflugzeug?) nicht zu erkennen - sie fliegen ohne Befeuerung! Auch ist die Nichterkennung des UFO (?)-Umrisses damit zu erklären, daß es sich um eine solche Dümpel-Einrichtung gehandelt haben könnte. Dies mag zwar eine weitere Erklärung von vielen sein, wird aber den Vorfall besser erklären können. Für den Nichtmilitär-Kenner mag dies zwar nicht einleuchtend sein, aber man sollte bei militärischen Angaben etwas vorsichtig sein, insbesondere bei techn. Daten! SCUD-Raketen benötigen max. 2-3 Sekunden nach Abfeuerung, bis sie ihr Ziel erreicht haben! Für angebliche Ubungszwecke ist dies eine verdammt kurze Zeitspanne, um den LFK vom Ziel abdrehen zu lassen. Ich kenne keinen SCUD-Bediener, der dies durchführen kann! Einmal abgefeuert, bleiben diese Raketen auf dem Ziel, bis sie treffen, oder durch Dümpel-Flugkörper zum Detonieren gebracht werden! Mein Klassifizierungsvorschlag lautet: "Militärisches Material (Dümpel)"!

Walter L. Kelch, Plaidt

Red.: Wir schließen uns dieser Meinung an.

****

JUFOF 75, 3`1991

Glückwunsch zum Artikel *"Blickpunkt Szene 90"*. Das darin Gesagte kann ich nur unterstreichen und hoffe, daß auch andere mal darüber nachdenken.

Auch beim Fall Gengenbach zeigt sich, wie unerläßlich Vor-Ort-Untersuchungen sind. Dank der guten Untersuchung von Herrn Garcia kann dieser Fall abgehakt werden. Genausogut könnte dieser Fall von unkritischen Journalisten in irgendwelche Fallkataloge eingereiht werden, die andere Ufologen wiederum als Grundlage für irgendwelche Theorien benutzen. Grundsätzlich also gilt: Nur auf persönliche Nachforschungen verlassen und nicht schwer nachprüfbare scheinbar sensationelle internationale "Fallkataloge" ungeprüft übernehmen.

JUFOF 74, 2`1991

Die Einstufung des Fotofalls Sizilien als "Problematic UFO" erscheint mir doch etwas voreilig. Zu wenig wurde m.E. die Möglichkeit eines Trickmodells (hochgeworfen oder aufgehängt) diskutiert, zumal sich dieses Foto nicht aus der Masse der bekannten Fotos heraushebt, von denen ja leider die meisten als Trickfälschung angesehen werden müssen. Trickaufnahmen wurden auch früher schon bekanntermaßen an offizielle Stellen geschickt (siehe z.B. das Blaubuch Bildmaterial). Allgemeine Erfahrungen sollten immer zu großer Vorsicht bei Fotofällen führen.

Herr Raab macht es sich in seinem Artikel *"Kein Beweis?"* natürlich zu einfach, wenn er sich einige Beispiele aus der Literatur rauspickt und diese dann als Beweis hinstellt. Im übrigen gilt dies auch als unwissenschaftlich. Bei der Beweisführung, bzw. allgemein beim wissenschaftlichen Arbeiten gilt, nur selbst geprüftes Orginalmaterial zu verwenden, bzw. zu zitieren. Leider jedoch handelt es sich bei der einschlägigen Literatur eben meist nur um Material aus zweiter Hand, was wiederum aus anderen Quellen übernommen wurde.

JUFOF 73, 1`1991

Herr Theobald liefert in seinem Leserbrief nicht nur ein sehr grobes, sondern auch ein falsches Raster der UFO-Szene. Leider wird der Begriff `Skeptiker` fälschlicherweise oft negativ gewertet. Skeptizismus hat mit einer völligen Ablehnung des Phänomens, bzw. Voraberklärung jeder Sichtung so viel zu tun, wie der Begriff `UFO` mit einer `Fliegenden Untertasse`, nämlich gar nichts. Skeptiker zu sein bedeutet, kritisch aber unvoreingenommen an eine Sichtung heranzugehen, sie zu untersuchen und auf mögliche Erklärungsmöglichkeiten zu prüfen. Gibt es nun eine wahrscheinliche Erklärungsmöglichkeit, dann ist es völlig wissenschaftlich, diese anzunehmen, bevor man exotische, nicht beweisbare Theorien aufstellt. Kann eine Sichtung nicht befriedigend geklärt werden, dann ist sie eben ein UFO i.e.S., ohne daraus voreilige Schlüsse zu ziehen. Wir in Heilbronn sind in mindestens einem unserer Fälle der Meinung, daß es bislang ein UFO i.e.S. ist. Überhaupt empfehle ich allen, die so sehr Wert auf Wissenschaftlichkeit legen, sich selber an diese Regeln zu halten, bzw. mit Wissenschaftstheorie zu befassen. Der hier geläufige Grundsatz der `empirisch-nomologischen-Theorie` sollte Vorbild für Theorien auf dem UFO-Gebiet sein.

Jochen Ickinger, Heilbronn

JUFOF 74, 2`1991

Zu Herrn Peiniger`s Artikel bzgl. des "Foto eines verblichenen ET" (S.45).: Ich stimme mit ihm in allen Punkten seiner Ansichten dazu überein. Was mich am meisten an dieser Aufnahme stört, ist die Tatsache, daß wir es hier mit einem derart klobigen Reißverschluß (RV) (grobe Verzahnung) zu tun haben, der, wie mir scheint, einer fremden, hochentwickelten Intelligenz nun wirklich nicht standesgemäß sein dürfte. Wie Bild 1 zeigt, ist er auch noch schlecht in die "Montur" eingearbeitet - oder eben beschädigt worden. Der RV (der Weltmarke YKK vielleicht?) selbst deutet eher auf den zitierten "Leichensack" (denn eine Montur) hin - aber ein maßgeschneiderter, mit Krägelchen(!) und dann noch Ausstülpungen für die Extremitäten?

Na, ich weiß nicht so recht ... Höchst eigenartig aber auch! Zudem ist das Wesen so schön ästhetisch-friedlich dargestellt, daß man beinahe glauben könnte, hier hätte man dem Ganzen noch den Über-Touch des geschminkten und gestylten Leichnams verpaßt, so wie`s die Amis ja gerne praktizieren, um zusätzliche "Authentizität", sprich: Fotogenität, zu kreieren. ...

Peter Wenzel, Arberg

****

JUFOF 74, 2`1991

Bemerkungen zu W. Raab`s "KEIN BEWEIS?":

Was sollte einen UFO-Phänomen-*Untersucher* von einem UFO-*Gläubigen* unterscheiden? Die Antwort heißt: *Selbst* untersuchen, *selbst* nachzurecherchieren, nicht einfach alles blind glauben, was in der Literatur steht! Dazu muß man auch W.Raab und all die anderen "Ufologen" auffordern, die gar nicht auf die Idee kommen, daß das, was in der diversen UFO-Literatur so alles steht, nicht immer stimmen muß...

... In den von Raab zitierten Fällen scheinen mir die Unterschiede größer zu sein als die Übereinstimmungen...! Ob Raab ausschließen kann, daß der eine oder andere "Entführungs-Zeuge" seine Informationen über diverse Medienberichte erhielt...? Übrigens - und das sei nur am Rande bemerkt - lassen sich mancherlei "Inkubi"-Berichte damals wie heute durchaus als sexuelle Hysterie, kindliche Traumen oder unbewußte Erinnerungen an medizinische Eingriffe - um "nur" drei Alternativen zu nennen - deuten.

Nachprüfen, nachprüfen, nachprüfen!: Das beginnt mit der Seriösität der Quellen: P.Delgado zählt, wie sich z.B. Josef Garcia vor Ort überzeugen konnte, als Wünschelruten-Amateurforscher ganz gewiß nicht zu den seriösesten Untersuchern. ... Zu den medizinischen Angaben im Cash/Landrum-Vorfall empfehle ich, mal einen Arzt zu befragen, der nichts mit UFOs im Sinn hat: Es gibt für die beschriebenen Symptome auch ganz andere, naheliegendere Erklärungen! (Ein ausführlicher Bericht zu diesem Vorfall ist in Vorbereitung). ... Da Betty Cash die amerikanische Regierung verklagt, es hier also ums liebe Geld geht (und in den USA geht es in derartigen Fällen um *viel* Geld!), ist nicht auszuschließen, daß sie (und Vicky Landrum) die Krankheitssymptome maßlos übertreibt. So kann schon allein aus diesem Grund der Fall nicht als "Beweis" gelten, sollten doch bei "guten" Fällen pekuniäre Interessen der Zeugen auszuschließen sein! Übrigens: Wenn eine Schmerzensgeld-Klage in den USA erfolgreich ausgeht, kassieren Anwälte und Gutachter gleich kräftig mit.

Was da MUFON-CES über diverse Tierverstümmelungen aus der Literatur zitiert, klingt in der Tat interessant, doch auch hier muß die Devise heißen: NACHPRÜFEN! ...

Was mir noch auffällt ist, daß sich die UFO-Anhänger ihre "Beweise" immer aus dem entfernten Ausland holen, wo direkte Vorort-Recherchen schon aus Kosten- und Sprachgründen kaum möglich sind ... Sobald man, wie Josef Garcia, die Möglichkeit hat, Vorort-Recherchen durchzuführen, holt einen schnell die nüchterne Realität ein. Ich selbst würde jedenfalls nicht auf die Idee kommen, Vorfälle, die ich nicht unmittelbar nachprüfen kann, bei denen auf Seiten der Zeugen pekuniäre Interessen im Spiel sind, die aus unglaubwürdigen Quellen stammen oder die erst unter Hypnose ans Licht kamen, als Beweis zu betrachten!

Rudolf Henke, Sandhausen

JUFOF 75, 3`1991

Liebe Forscherkollegen, da treibt der Szene-Volkssport "character assassination" wildeste Blüten, und wenn sich dann die Opfer endlich wehren, werden sie auch deshalb diffamiert, gar mit Sektierern wie der Scientology-"Church" in einen Topf geworfen.

Mich persönlich wundert eher, daß eine professionelle Schlammschleuder wie Werner Walter die ganzen Jahre über seine Lügen und Hetztiraden über Andersdenkende verbreiten konnte, ohne daß je jemand diesem "UFO-Stürmer" Einhalt gebot. Als Betroffener mußte ich mir Nazi-Phrasen wie die der "jüdischen Krämerseele Hesemann" ebenso anhören wie ungekonnte Pathologisierungen (bis hin zur Diagnose einer Schizophrenie), Beschreibungen, die eher an Walter selbst erinnern ("der ungesund und aufgeschwemmt auftretende ... New Age Schickie-Mickie"), meine Konferenzen wurden, offenbar in Anklang an Walters Lieblingslektüre, aufgrund des Kürzels D.U. für "Dialog mit dem Universum" zur "Schwulen und Lesbenkonferenz". Mehr noch, in der neuesten Ausgabe wird sogar meine akademische Ausbildung in Frage gestellt, als sei ich ein Hochstapler wie jener pseudo-wissenschaftliche Möbelverkäufer aus Mannheim, der seinen 2 1/2-Mann-Stammtisch selbstherrlich zum "Centralen Erforschungsnetz" aufplustert.

Nun, mit mir kann man`s machen, aber nicht mit jedermann, und nachdem die Unterstellungen zur Person Johannes von Buttlars das Ausmaß einer Rufmordkampagne annahmen, hat dieser begreiflicherweise sich gewehrt. Nur zur Information: "Astronomische Prozeßgebühren" wären Walter erspart geblieben, wenn dieser nur die Unterlassungserklärung unterschrieben hätte, die von Buttlars Anwalt ihm übersandte. Da er`s nicht tat ist er selber schuld.

Diese berechtigte Selbsverteidigung einer Persönlichkeit des öffentlichen Lebens mit den ungekonnten Klageschriften des "BRAVO" UFO- und AIDS-Jungen und Däniken-Intimus Andreas Schneider über einen Kamm zu scheren, ist mehr als unkorrekt. Tatsächlich bin ich sogar bereit, im Prozeß Schneider ./. Walter gegen Schneider auszusagen, da die im Anti-Schneider-Flugblatt, das CENAP verteilte, aufgestellten Behauptungen größtenteils auf meine Zeugenschaft zurückgehen und bereits mit sehr viel höherer Auflage und ohne auch nur den Versuch einer Gegendarstellung in meinem Editorial von Magazin 2000 aufgeführt waren. Es ist Tatsache, daß Schneider Geschäftspartner durch falsche Versprechungen und unwahre Behauptungen übervorteilt hat und seine "Kontaktgeschichten" die Hirngespinste einer soziopathischen Persönlichkeit sind, für die es nicht den geringsten Beweis gibt, die aber in sich voller Widersprüche und Ungereimtheiten sind.

Es ist weiter falsch, zu behaupten, ich sei hauptberuflicher UFOloge. Ich bin von Beruf Buch- und Zeitschriftenverleger, und das Themenspektrum meiner Publikationen geht weit über das UFO-Thema hinaus. Ich habe bis heute nicht eine Mark mit dem UFO-Phänomen verdient, aber schon große Summen - zuletzt DM 183.000,-- für die Frankfurter UFO-Konferenz - in mein teures "Hobby" `reingesteckt. Damit ist es mir, so glaube ich, gelungen, die deutsche UFO-Forschung aus dem Provinzialismus und das Tagungsgeschehen aus dem Mief der Hinterzimmer drittklassiger Provinzhotels in Lüdenscheid, Heilbronn und sonstwo herauszuholen. Ich bin der einzige deutsche UFO-Forscher, der international arbeitet. Ich gab Vorträge in den USA, der UdSSR, Ungarn und Großbritannien. Allein im letzten halben Jahr reiste ich rund 40.000 Flugkilometer auf den Spuren der UFOs, von Los Angeles bis Tblissi/Georgien. Vielleicht ist es von Vorteil, daß ich als Selbstständiger meine Arbeitszeit frei einteilen und einige Kosten über die Firma abrechnen kann. Das ist eine andere Qualität von Forschung als der Dilettantismus von Möbelverkäufern und arbeitslosen Chemie-Laboranten, die nach Feierabend ihre Zeit damit verschwenden, aufzuklären, ob Tante Emma auf dem Heimweg ein Raumschiff oder einen Stern beobachtete. (Und alles andere ist ohnehin ein Kaliber zu groß für Mannheim).

Wenn ich für sechsstellige Beträge Top-Referenten aus aller Welt einlade - von denen JUFOF-Leser bisher nur schlechtgedruckte Fotos sehen konnten, wenn überhaupt -, wenn wir Reisen organisieren zu den Rätseln unserer Zeit und es damit dem Interessenten ermöglichen, sich selbst eine Meinung zu bilden, statt auf das inkompetente Geschwätz von Walter & Co.

angewiesen zu sein, ist logisch, daß wir das nicht gratis machen können. Wenn dann GEP damit prahlt, ihre Mitgliederkonferenz sei gratis, ist das eine Anmaßung: Denn die GEP hat ja auch keine Kosten, denn die Referenten sind jene ufologischen Hinterbänkler, die in Hunderter-Auflagen "eine kesse Lippe riskieren", aber die in Los Angeles, Tucson, Moskau oder Tiflis niemand hören will, warum auch. Und nichts auf der Welt ist gratis, für mich auch nicht.

Wenn ich wirklich soviel verdienen würde, wie man mir unterstellt, frage ich mich, warum ich noch immer in einer bescheidenen Mietwohnung lebe, keinen Wagen habe, rote Zahlen auf dem Bankkonto, einen Berg voll Schulden und um das Handgelenk eine 30,-DM-Uhr aus der Sowjetunion. Um echte Gewinne zu machen, müßte man Preise verlangen, die niemand bezahlen kann. Daß ich trotzdem mit meinen beiden UFO-Büchern bereits fünfstellige Verkaufszahlen habe, beweist, daß sie einfach voller Informationen sind, die ihr Geld wert sind - was man vom JUFOF nicht immer sagen kann.

Michael Hesemann, München

Anm.: Wir haben zur Sicherheit noch einmal nachgefragt, ob dieser Erguß wirklich ernsthaft als Leserbrief gedacht sei, er war. Wir haben uns deshalb zum Abdruck entschlossen, weil eigene Worte doch immer am entlarvendsten sind. Es sollte nicht unerwähnt bleiben, daß das "MAGAZIN 2000" niemals kritische Stimmen abdruckt.

Mir persönlich ist diese Vulgärauseinandersetzung zutiefst zuwider, wobei ich bewußt keine Seite ausnehme. Auf eines möchte ich jedoch im Interesse der GEP antworten:

Die GEP hat niemals damit geprahlt, ihre Versammlungen seien gratis - dies ist vielmehr eine Selbstverständlichkeit und macht ja gerade den Unterschied aus. Und wir halten diese Treffen bewußt im kleinen Rahmen, der schwarzen Zahlen willen. Es reicht ja, wenn Hesemann auch noch stolz auf seine emensen Schulden pocht. Wir können und wollen nicht so leichtfertig mit dem Geld unserer Mitglieder umgehen!

Im übrigen zeigt auch obiger Brief wieder eines ganz deutlich: Es geht diesen erwerbsmäßigen UFO-Forschern nicht um Forschung, Aufklärung oder gar Wahrheit, sondern wichtig ist nur, was das Publikum wissen will und damit Gewinnmaximierung verspricht. Auch wenn diese Rechnung nicht immer aufgeht, was wir im übrigen ja auch nie behauptet haben.

Gerald Mosbleck

****

JUFOF 75, 3/91

Werner Walter darf sich nun wirklich nicht darüber wundern, daß er von allen Seiten eingeklagt wird. Kritik an der Sache an sich ist vertretbar, wer da aber Mangels sachlichen Argumenten ständig zu polemischen Schlägen unter der Gürtellinie greift, muß mit solchen Konsequenzen rechnen.

Wenn Sie, Herr Mosbleck, in einem Artikel absichtlich falsch zitiert würden und teils persönlich angegriffen werden, würden auch Sie sich das kaum gefallen lassen, oder ?! Ich fände es wirklich begrüßenswert, wenn ihre ständigen Angriffe gegen MUFON-CES und insbesondere Herr von Ludwiger endlich ein Ende fänden. Ich glaube, international gesehen ist Herr von Ludwiger wohl einer der seriösesten und wissenschaftlichsten UFO-Forscher im deutschsprachigen Raum, warum dann ständig die kritischen Bemerkungen über seine Arbeit ? Von einer engeren Zusammenarbeit hätte ja auch die GEP nicht unwesentlich profitieren können. Daß Gruppen und Forscher wie Erich von Däniken, Johannes von Buttlar, Michael Hesemann, MUFON-CES und nicht zuletzt auch ich von der Existenz eines unidentifizierbaren UFO-Phänomens ausgehen, dürfte doch allgemein bekannt sein, und selbstverständlich zwingt Sie kein Mensch dieser Erde dazu, nun mit unserer Überzeugung übereinzustimmen. Aber diese ständigen polemischen Angriffe haben wir doch nun wirklich nicht nötig. Jede der obengenannten Personen hat letztendlich seine eigene Vorstellung über dieses Phänomen, und diese könnte man doch zumindest respektieren... oder ?!

Luc Bürgin, Basel

Anm.: Ich verwahre mich entschieden gegen die Unterstellung, ich hätte mich polemisch kritisch zu der Arbeit von Herrn von Ludwiger geäußert! Was mich zur Kritik am MUFON-CES-Chef bringt, ist vielmehr seine arrogante Art, mit der er jede Meinung, von der er glaubt, sie sei nicht seine eigene und damit wenig wert, ablehnt. Und hat nicht gerade er aus nichtigem Anlaß die über lange Jahre real existierende Zusammenarbeit (das war vor Ihrer Zeit, Herr Bürgin!) beendet? Sicher reagiere ich auch auf falsche Zitate und persönliche Angriffe, ebendiese finden sich ja gerade in dem "geheimen" Mitgliederrundbrief der MUFON-CES. Und respektieren nicht gerade wir jede Meinung - drucken sie sogar anstandslos ab?

Gerald Mosbleck

****
****
****

D E R G I P F E L D E S

U F O - C O V E R U P s

E R R E I C H T ?

Teil 2

Werner Walter *

Zurück zu Pfautz, der an jenem Märzmorgen des Jahres 1987 ebenso ins Pentagon gerufen wurde. Colonel Phillips kündigte ihn der Arbeitsgruppe mit dem Vortragsthema "Eine Historie der militärischen Verwicklung zu den UFOs" an. Blum konnte leider keine Mitschrift des Vortrages von Ex-General Pfautz besorgen. Dabei ist die Frage recht interessant: Was glaubte das Militär tatsächlich über UFOs zu wissen?

Blum stellte sich nun die Frage, wie er in diesen Irrgarten vordringen könne. Ein CIA-Mann gab ihm den Tip, sich mit einem CIA-Papier namens "The In-vestigation of UFOs" aus dem Jahre 1961 zu beschäftigen,



welches seinerzeit als "Geheim" gestempelt war. Blum bekam es und stellte fest, daß dies kaum mehr wert war als ein allgemeiner Rückblick auf das UFO-Phänomen, so wie es jeder Journalist ohne Probleme anhand von Archivunterlagen genauso tun würde. Man bezog sich dabei auf Projekt Zeichen und einer Feststellung vom Februar 1949, die hervorgehoben wurde: "Kein definitiver und folgerichtiger Beweis ist erhältlich, womit sich beweisen oder widerlegen lassen würde, daß diese unidentifizierten Objekte reale Flugmaschinen von unbekannter oder konventioneller Konfiguration sind. Ein positiver Beweis ihrer Existenz würde sich nur durch die Untersuchung der Überreste eines abgestürzten Objektes ergeben. Dagegen ist der Beweis ihrer Nicht-Existenz unmöglich zu erbringen..." Damit zerbricht endgültig jegliche Roswell-Story aus dem jahre 1947, da zwei Jahre danach die CIA immer noch nicht einen solchen Beweis kannte!

Das CIA-Papier bezieht sich außerdem auf den sogenannten Grudge-Report als Ergebnis der Bewertung von 244 UFO-Sichtungen: "Die Berichte über UFOs sind das Resultat der Fehlinterpretation von konventionellen Objekten, eine milde Form der Massenhysterie und Individuen, die solche Berichte aus Spaß oder um die Öffentlichkeit auf sich aufmerksam zu machen erfinden." Und wenn man als umsichtiger und erfahrener UFO-Phänomen-Untersucher des Jahres 1991 die Zeichen richtig deutet, dann ist es mit Projekt Groll und seiner Erkenntnis genauso weit gekommen, wie z.B. mit den Kenntnissen von CENAP!

Zu Anbeginn: Während noch "Zeichen" arbeitete, beschloß 1948 die US Air Force über das Air Technical Intelligence Center eine klassifizierte "Einschätzung der Situation" abzuliefern. Gemäß Capt. Ruppelt, der später das Projekt Blaubuch führte, hatte man festgestellt: Die uni-

dentifizierten Objekte sind von außerirdischer Herkunft. Doch General Hoyt Vandenberg, damals Chef der Stabsführung, lehnte das Dokument wegen "mangels an Beweisen" ab. So wurde diese Situationseinschätzung verbrannt, noch ehe sie verteilt werden konnte. Statt dessen wurde der Air Intelligence Report Nr. 100-202-79, "Analyse von Vorfällen über Flug-Objekte in den Vereinigten Staaten", herausgegeben: "Es muß akzeptiert werden, daß einige Typen von Flug-Objekten observiert wurden, obgleich deren Identifikation und Herkunft sich nicht gleich bestimmen läßt. Im Interesse der nationalen Verteidigung wäre es unweise, die Möglichkeit zu übersehen, daß einige dieser Objekte von ausländischer Herkunft sind." Der Bericht betonte die Möglichkeit einer Gefahr für die Sicherheit der USA: "... es wird darauf hingewiesen, daß, wenn es keine inländische Erklärung gibt, diese Objekte eine Bedrohung darstellen könnten und es sonach aktive Bemühungen zur Identifikation und Aufklärung geben sollte."

Schließlich kommt man zum Jahr 1969, wo die UFO-Studie feststellte: "1. Kein gemeldetes UFO ergab einen Hinweis zur Bedrohung unserer nationalen Sicherheit; 2. es gibt keinen Beweis dafür, daß die als 'unidentifiziert' klassifizierten Fälle eine technologische Entwicklung aufzeigen, die jenseits des heutigen wissenschaftlichen Kenntnisstandes liegen; 3. und es gibt keinen Beweis der darauf hindeutet, daß die als 'unidentifiziert' kategorisierten Sichtungen auf außerirdische Fahrzeuge zurückgehen." So beschloß am 17. Dezember 1969 der Luftwaffen-Minister den Abschluß von Projekt Blaubuch: "Es gibt keinen Grund, warum sich die Luftwaffe mit dieser Sache noch beschäftigen sollte."

Doch Blum sieht Zweifel bezüglich des Projekts Blaubuch aufkommen. Er gibt an, das Büro auf der Wright Patterson AFB in Dayton, Ohio, besucht zu haben und alles wirke dort so, als wenn man auf dem Sprung sei, das Büro neu zu eröffnen! Wie auch immer, Blum verkündet, daß die USAF und US-Regierung weiterhin von den UFOs betroffen wurden, ja, ihre Untersuchungen sogar im Geheimen intensivierten. "Die Sichtungen erfüllten die USAF nun mit Terror", schreibt Blum. Dies, weil die UFOs sich nun mehr und mehr agressiv zeigten - dabei bezieht er sich auf den Herbst 1975 und den darauf folgenden Winter, als das Strategic Air Command eine Serie von "Security Option Three Alerts" an ihren nördlichen Basen erfuhr: Unidentifizierte Flugobjekte hatten Überflüge über Atomsilos durchgeführt. Doch: Die gesichteten Objekte verhielten sich so wie Helikopter und gelegentlich hörte man gar ihre Motoren! Plötzlich, so wie die Sichtungen begannen, hörten sie auch wieder auf. Es gab keine weiteren Sichtungen und keine Antworten: Die USAF war niemals imstande die Maschinen sicher zu identifizieren, die den Luftraum über ihren Nuklearbasen bedroht hatten - ob nun unidentifizierte Hubschrauber etwas mit dem UFO-Phänomen zu tun haben, muß sich jeder Leser selbst beantworten.

Nach Blum war es jedenfalls die Zeit der wachsenden Befürchtungen. Und bei einer Einweisung für die Stabchefs stellte man scheinbar theoretisierend fest, daß es sich hierbei um Scoutships einer fremden Invasions-Streitmacht handeln könne. Sonach begann die Luftwaffe sich im Geheimen auf den Kampf mit den Außerirdischen vorzubereiten, verkündet Blum! Starker Tobak...

Zwischenmeldung: Im November 1961 soll die USAF Personal ausgesucht haben, um zwei Geheimprojekte zu verwirklichen: Moon Dust und Blue Fly. Ein klassifiziertes Memo, geschrieben von einem Colonel Betz, definierte die Absichten dieser Operationen:

Moon Dust: Als spezialisierter Aspekt des Material-Bergungs-Kommandos beim HQ der USAF wurde Projekt Mondstaub eingesetzt, um ausländische Raumfahrzeuge zu lokalisieren, zu bergen und zu untersuchen. Blue Fly: Operation Blue Fly hat sicherzustellen, daß die Bergungen von 'Mondstaub' zur Air Force Foreign Technology Division auf Wright Patterson Field in Ohio verbracht werden können."

Der Colonel schloß die primäre Mission der Moon Dust- und Blue Fly-Teams so zusammen, daß "diese Friedenszeit-Projekte mit allen verfügbaren qualifizierten Personen durchgeführt werden sollten, um rasch zu reagieren und um unidentifizierte Flugobjekte aufzugreifen", die "von fremder Herkunft sind". Blum sieht darin nun eine Art UFO-SWAT-Einheit, eine militärische Spezialeinheit, die rasch zuschlagen soll, um etwas zu ihrem Führungsstab zu bringen - typisch amerikanische Action-Unterhaltung, der auch Blum erliegt. Doch bevor Blue Fly und Moon Dust so richtig loslegen konnten, wurde das Projekt eingestellt. Hierzu zwingt sich Blum eine "logische Erklärung" ab: "Wie soll die USAF etwas aufgreifen, was noch nicht gelandet ist?" Das USAF-Direktorium soll so in den 60zigern statt dessen beschlossen haben, Pläne für Waffen zu entwickeln, die einen Angriff fremder Raumschiffe zurückschlagen können (SDI läßt grüßen). So ganz klar wird der ET-Bezug nämlich nie, "fremde Raumschiffe" kann man auch als Raumschiffe fremder (irdischer, sprich russischer/chinesischer) Nationen bezeichnen.

USAF 7795 war die Kodebezeichnung für eines der ersten Luftwaffen-Antisatelliten-Systeme. Verglichen mit den extravaganten Star Wars-Designs der Jetztzeit, waren diese recht primitiv. Nach Blum soll aber USAF 7795 die Geburtsstunde einer Vision gewesen sein: Den Plänen für die Projekte Saint und Blue Gemini! Saint soll ein orbitaler UFO-Satellit gewesen sein; eine Fernsehkamera und ein Radarsystem auf einem Agenda B-Satelliten, wie er vom CIA verwendet wird. Saint soll sich nach Feststellung eines UFOs diesem nähern und es vermessen. Eine eindeutige Aufklärungsmission. Saint's Fotos sollten an NORAD und die USAF übermittelt werden, um damit das Moon Dust-Team zu alarmieren. Blue Gemini ist den Plänen nach der 'Killer'. Er wurde aber niemals gebaut. In beiden Punkten kam Blum trotz intensiver Bemühungen bald in eine Sackgasse. Und: Blum konnte trotz aller Feststellungen niemals einen Beweis für Fliegende Untertassen als Besucher aus dem Kosmos finden. Und: auch General Pfautz mußte diesen enttäuschenden Weg gehen. So verkündete er im "Tank" den Anwesenden, daß das UFO-Rätsel auch in den klassifizierten Unterlagen keine Lösung mit sich brachte! Diese Einschätzung wird auch im Verlauf des Buches nicht geändert.

Nun beginnen die Längen des Buches. Weg von den UFOs, hin zu den Versuchen, mit wissenschaftlichen Methoden Signale aus dem Weltraum zu empfangen, die auf außerirdische Zivilisationen deuten könnten. Die Geschichte des SETI-Projektes wird detailiert, ich bin fast darüber eingenickt (was hat dies mit UFOs zu tun?) beschrieben. Ich weiß, eine provozierende Frage. Wie auch immer, die Frage ob UFOs das Produkt einer außerirdischen Intelligenz sind, und diese bewegt Blum schließlich, wird hier nicht beantwortet! Viele, viele mühsame Seiten später gehts wieder zurück zu den Wurzeln des Blum-Werks. Blum sieht sich inzwischen am Herzen des Rätsels angelangt. Doch niemand wollte so richtig auspacken. Ganz im Gegenteil, UFO-Sichtungen verwirrten mehr und mehr den UFO-Ausschuß im Pentagon.

Jetzt der "Hammer": Colonel Phillips legte der Pentagongruppe Zeitungsberichte gemeldeter UFO-Sichtungen vor (es gilt zu wünschen, daß dies keine Meldungen des 'National Enquirer' waren). So wurden die Gulf Breeze-Märchen vorgetragen, bei dem viele (?) Zeugen beschwörten, ein UFO gesichtet zu haben. Dann kam man zum Westchester County mit seinen fliegenden Cessna-Flugzeug-Formationen. Aber all dies überzeugte nicht, was mich kaum verwundert. War doch die Presse vorab besser informiert als das Pentagon.

Schließlich fand Phillips den "perfekten Kandidaten": Eine ganze Stadt habe UFOs gesehen - inzwischen machten die CIA-Leute Probleme. Sie wollten sich der Sache nicht stellen und sahen das 1953er Robertson-Forum als einzige und letzte Verwicklung in UFO-Fragen. CIA-Historie: Gegen Ende des Jahres 1952 bekam die CIA vom nationalen Sicherheitsrat (NSC) die Aufgabe gestellt, festzustellen, ob die UFOs eine Bedrohung der nationalen Sicherheit darstellen. So kam es zum berühmten Robertson-Forum im Pentagon, Mitte Januar 1953, wo CIA-Vertreter, Luftwaffenleute und Wissenschaftler die aktuelle Lage betrachteten (soweit also eine Art Vorgänger der UFO-Arbeitsgruppe). Leiter war der Direktor der CIA Weapons Systems Evaluation Group im Office of the Secretary of Defense, Dr.H.P. Robertson. Unter den Forummitgliedern war auch Dr. Luis Alvarez, der 15 Jahre später den Nobel-Preis für Physik erhielt; Dr. Lloyd Berkner, Direktor der Brookhaven National Laboratories; Dr. Thornton Page, Astronomie-Professor an der Universität von Chicago, und Dr. Samuel Goudsmit, ein Spezialist für Atomstrukturen und Statistikproblemen in Brookhaven. Das Robertson-Panel tagte drei Tage lang jeweils 12 Stunden, um Dokumentarberichte des Luftwaffen-Nachrichtendienstes zu prüfen, darunter auch zwei UFO-Filme. Weniger bekannt ist, daß das Forum auch Meldungen aus der UdSSR analysierte, die

das Interesse an den USA-Sichtungen betonten. Doch damals fand man heraus, daß die meisten Sichtungen glaubwürdige Erklärungen besitzen und es einen völligen Mangel an Beweisen für besondere Kräfte hinter dem Phänomen gibt, sowie keinerlei Beweis für eine direkte Bedrohung der nationalen Sicherheit durch die gesichteten Objekte vorliegt.

Jedoch sah man gleichsam eine Gefährdung der Dienste in jener Form, daß durch die beständige Meldung solcher Objekte die Nachrichtendienstkanäle verstopft würden. Daher empfahl man eine Politik der "Entlarvung" von UFO-Berichten, d.h. Aufklärung der Bevölkerung durch Bekanntgabe der Stimuli für Sichtungsberichte. Blum stellt fest, daß sich der CIA nun Jahrzehnte später immer noch auf das Robertson-Panel bezieht und als einzige Verwicklung in die Thematik zugesteht. Aber, er zieht dies gleichsam in Zweifel. "Informations-Berichte" bezüglich UFO-Sichtungen würden seither immer wieder aus CIA-Quellen durch die Behörden laufen, und im Kern habe sich das Interesse auf die supergeheime NSA verlagert, da deren technisches Instrumentarium weitaus besser dafür geeignet sei, wenn dieser Einsatz keineswegs ein offizieller Auftrag sei (was spricht dagegen, daß dahinter Privatinteressen von Angehörigen der entsprechenden Dienste stecken?). Wie auch immer, der CIA-Vertreter im Pentagon sprach sich zunächst gegen eine Verwicklung seiner Behörde in die "UFO-Arbeitsgruppe" aus und zitierte Executive Order 12333 von Ronald Reagan aus dem Jahr 1981, wonach der CIA keinerlei Einfluß auf politische Prozesse, Medien oder öffentliche Meinung in den USA nehmen dürfe. Doch Phillips griff geschickt von der Seite an und wies auf eine Freizeichnungsklausel hin: Hiernach dürfte die CIA dennoch in den US-Staaten wirken, mit sogenannten "speziellen Aktivitäten", wenn es die vorher aufgeführten Punkte nicht verletze, wobei dies deutlich auch nicht der Fall betreffs UFOs sei. Der CIA wurde damit über den Tisch gezogen. Im Juli 1988 machten sich so zwei CIA-Männer auf den Weg nach Elmwood in Wisconsin, um die Lage dort zu erkunden.

Nun wird Blum langweilig und zieht sich auf den Posten des Betrachters einer romantischen Situation zurück, indem er breit den Wilden Westen rund um Elmwood beschreibt. Lückenfüller. Das Spannendste ist dabei noch ein "Plan" des Bürgermeisters, einen UFO-Landeplatz in die Einsamkeit zu stampfen - auch nicht gerade neu für eine Ortschaft am Ende der Welt mit gerade 991 Einwohnern, um sich mit einer irren Werbeidee in Erinnerung zu rufen. Für das UFO-Landefeld werden 50 Millionen $ projektiert... Phantasien. In den örtlichen Imbiß-Läden werden zudem "UFO-Burger" und "UFO-Pizzas" angeboten - Blum ist dem Geheimnis auf der Fährte... Dieser Beitrag ist der totale Durchhänger geworden. Blum nennt sich "Zyniker", irgendwie kann man den Mann anhand dieser Story verstehen, die nicht einmal BILD-Niveau und Donald Duck gerecht würde und das Pentagon in Panik versetzt haben soll.

UFO-Tagungen im "Tank". Jede Sitzung der UFO-Arbeitsgruppe besitzt ihren eigenen Charakter. Einmal schossen Phantasien hoch und schlugen sich über Kreuz, dann wieder war alles strikt wissenschaftlich gehalten und unzählige Fakten fanden Bedeutung, wenn Nuklearphysiker und Astronomen zu Gast waren. Blum stellt fest, daß die Sitzungen bezüglich der Elmwood-Ermittlungen recht "frustrierend" waren. Mehr als ein T-Shirt mit dem Abbild des bekannten kleinwüchsigen, großköpfigen ETs konnte man nicht vorlegen, wer hätte das gedacht? Colonel Phillips gestand zu, daß dieses T-Shirt das einzige greifbare Produkt der Affäre aus dem Provinznest sei, dies obwohl das CIA-Fieldteam viele Leute, die glaubten irgendetwas gesehen zu haben, an Ort befragt hatte.

* **Eisenacher Weg 16, D-6800 Mannheim 31**

Schluß folgt im nächsten JUFOF

****